

WIENER JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLER-VEREIN
„CONCORDIA“.

RECHENSCHAFTSBERICHT
UND
RECHNUNGSABSCHLÜSSE
FÜR DAS
VERWALTUNGSAHHR
1908.



WIEN.

VERLAG DES JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLER-VEREINES „CONCORDIA“.

Druck von Christoph Reisser's Söhne, Wien V.

TAGESORDNUNG

für die

am 28. März 1909 um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags

im

Saale des „Concordia“-Klub (I. Börsegasse 11, 1. Stock)

abzuhaltende

ordentliche Generalversammlung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Ausschusses, Bericht des Revisionskomitees und Antrag auf Erteilung des Absolutariums.
2. Neuwahl des Präsidenten.
3. Neuwahl des Vorstandes, des Ausschusses, der Revisoren und zweier Mitglieder des Nordmann-Kuratoriums.
4. Anträge des Vorstandes und Ausschusses auf Grund des § 34 der Statuten.
5. Entscheidung über etwaige Anträge, welche fünf Tage vor der Generalversammlung von ordentlichen Mitgliedern eingebracht worden sind.



Rechenschaftsbericht für das Jahr 1908.

Sehr geehrte Herren!

In festlicher Stimmung treten wir in dieses neue Jahr unserer »Concordia«. Denn es ist ihr fünfzigstes! Im Herbste 1909 werden wir Rückschau halten auf ein halbes Jahrhundert des Wirkens unserer Gemeinschaft. Längst sind die Männer dahingegangen, die in Zeiten schwerer Bedrängnis den Grund gelegt haben zu dem Werke stolzen Standesbewußtseins und edler Kollegialität, dessen sich seither so viele Berufsgenossen erfreuen konnten. Wir werden uns in der Festesstunde dieser würdigen Männer in Dankbarkeit erinnern; ihrer und ihrer verdienstvollen Nachfolger in der Führung des Vereines. Aber auch eigener Arbeit werden wir mit Genugtuung gedenken können. Denn auch unsere Generation hat ihre Pflicht gegen die »Concordia« erfüllt. Auch wir haben ein Recht auf Stolz, wenn unser Verein heute ein mächtiger Hort geworden ist, für den Stand sowohl, wie für den einzelnen, der ihm angehört — für alle Interessen der Journalistik, die des Schutzes bedürfen, wenn die »Concordia« heute als Muster gilt für die kollegialen Bestrebungen der Berufsgenossen so vieler großer Städte außerhalb des Reiches.

Leider mußten wir an der Schwelle des Jubeljahres herben Schmerz erfahren. Im vergangenen Sommer, am 29. Juni 1908, hat uns der Tod unseren unvergeßlichen Präsidenten Edgar v. Spiegl entrissen. Wir werden diesen Verlust nur schwer verschmerzen können. Bande inniger Freundschaft verknüpften viele von uns mit dem Manne, dessen Herz vor allem von der Liebe für seine »Concordia« erfüllt war, für die Sache der Kollegen. Denn ihr galt fast sein ganzes Leben. Wir bewunderten seine Unermüdlichkeit, wir hatten Dankbarkeit für alles Große, das er in der »Concordia« geschaffen hat zum Besten des Ganzen, zum Wohle desjenigen, der als Berufsgenosse kam und Beistand benötigte. Fünfzig Jahre wirkt unser Verein; und das letzte Dezennium, gewiß nicht das schlechteste, stand im Zeichen der Präsidentschaft Spiegls. Während dieses Jahrzehntes und wohl auch viele Jahre vorher, die ihn im Vorstande tätig sahen, gab es keine kleine oder große Angelegenheit der »Concordia«, die nicht auch die seine gewesen wäre. Auch an die Jubiläumsfeier dieses Jahres hat unser Präsident sorgend gedacht. Schon vor zwei Jahren mahnte er die Verwaltung nachzudenken, wie man sie wohl am würdigsten beginge. Der Festtag wird kommen und wir werden ihn feiern, aber unseren alten, treuen, väterlichen Führer werden wir nicht unter uns sehen. . . Die Kundgebungen des Beileids, die uns von offiziellen Stellen und Würdenträgern und von hervorragenden Persönlichkeiten der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens, der Kunst und Literatur zugekommen sind, gereichen nicht nur der Person, dem Wirken und dem Andenken unseres verewigten Präsidenten zur Ehre, sondern auch der »Concordia« selbst. Wir konnten in unserer Trauer Erhebung finden angesichts der warmen Anerkennung, die weite Kreise der Öffentlichkeit in solchen Kundgebungen über die Wirksamkeit unseres Vereines aussprachen. Wir hatten die Genugtuung, uns zu überzeugen, welch angesehene Position die »Concordia« in der Öffentlichkeit sich erungen hat, in unserer Stadt und weit darüber hinaus.

Die Verwaltung tat das Möglichste, dem Verein den Verlust der Arbeitskraft Spiegels nicht entgelten zu lassen. Schon während der monatelangen Krankheit des Präsidenten hatte Vizepräsident Dr. Sigmund Ehrlich auf Ersuchen der Verwaltung die Geschäfte des Vereines besorgt. Dies geschah auch während des Sommers. Als Vorstand und Ausschuß nach den Ferien im Herbst wieder zusammentraten, beschlossen sie zunächst, während des Trauerjahres die Frage der Präsidentenwahl ruhen zu lassen. Weiters beschloß die Verwaltung, in Anbetracht der vielen wichtigen und großen Aktionen, die bereits begonnen waren und durchgeführt werden mußten, den Vizepräsidenten Dr. Ehrlich, der diese Aktionen eingeleitet hatte, als »geschäftsführenden Vizepräsidenten« mit der Leitung des Vereines bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung zu betrauen. Dr. Ehrlich traf sofort die nötigen administrativen Maßnahmen. Ball- und Akademiekomitee wurden neu konstituiert; auch für eine möglichst rasche Erledigung aller Agenden durch ständige Einrichtungen wurde Sorge getragen.

Was nun die Aktionen betrifft, die die Verwaltung pflichtgemäß durchzuführen hatte, so finden die Herren Kollegen in den einzelnen Kapiteln dieses Berichtes alles Wissenswerte im Speziellen verzeichnet. Hier sei uns nur ein allgemeiner Hinweis auf die Tätigkeit Ihrer Verwaltung in bezug auf kollegiale Hilfeleistung und auf Wahrung der Standesinteressen gestattet. Da gereicht es uns nun zu aufrichtiger Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß die »Concordia« noch nie in der Lage war, ihren humanitären Zwecken eine so imposante Summe zuführen zu können wie in diesem Jahre. Wir haben einen Betrag von mehr als 29.000 K während des letzten Jahres für Unterstützungen der verschiedensten Art ausgegeben — das meiste für Witwen und Waisen —, und können doch am Schluß dieser Verwaltungsperiode einen Vermögenszuwachs von über 80.000 K verzeichnen. Diesen reichen Erfolg, der noch in keinem Jahre zu verzeichnen war, verdanken wir dem Gelingen des Lotterieunternehmens, von dem schon im vorjährigen Rechenschaftsberichte die Rede war. Es schloß mit einem Reinertrag von über 60.000 K, der uns in den Stand setzte, Wohltätigkeitswerke zu schaffen, wie sie des vergangenen Jubiläumsjahres des Kaisers und seiner humanen Intentionen durchaus würdig sind. Den größten Teil dieses Kapitals benutzten wir zur Stärkung der in der »Concordia« und bei ihren Tochterinstituten bestehenden Fonds für Witwen und Waisen, auf daß der Segen dieses Jahres des Wohltuns in ferne Zeiten fortwirke. Den Rest, mehr als 5000 K, brachten wir am 2. Dezember in Form von Ehrengaben an Witwen und Waisen von Berufsgenossen zur Verteilung. Wir schufen damit viel Freude, wo sonst Sorge herrscht und Entbehrung. Daß wir allen Kollegen, die unserer kameradschaftlichen Hilfe bedurften, nach vollster Möglichkeit den Beistand des Vereines liehen, brauchen wir nicht erst zu sagen. Wir können jetzt mehr leisten als früher; hat sich doch die »Concordia«, indem sie die Krankenkasse schuf, deren großartige, ungeahnt schnelle Erstarkung uns alle mit besonderer Freude erfüllen muß, eine bedeutende Entlastung geschaffen, die es ihr ermöglicht, auf dem speziellen Gebiete kollegialer und humanitärer Hilfsbereitschaft, das dem Verein geblieben ist, um so leistungsfähiger zu sein.

Den mächtigsten Rückhalt bieten in der sozialen Fürsorge für unsere Mitglieder nach wie vor der Pensionsfonds und die Alters- und Invalidenkasse. Im vergangenen Jahre hat die Frage, wie sich unser Pensionsfonds gegenüber dem Gesetze über die Versicherung der Privatbeamten einzurichten habe, auch unsere Verwaltung lebhaft beschäftigt. Es ist dem Obmann des Pensionsfonds, unserem verdienstvollen Kollegen Dr. Steinbach, gelungen, eine Lösung zu finden, die das Institut unter Belassung seiner alten Organisation zur Ausübung der Funktionen eines sogenannten Ersatzinstitutes befähigt. Ohne die Altersklasse wäre natürlich die Verwirklichung dieses Modus nicht möglich gewesen. Aus dem Berichte über die Beratungstätigkeit der Verwaltung werden die Herren Kollegen ersehen, daß die »Concordia« auch in anderer Weise für die Besserung der sozialen Verhältnisse der Journalisten eingetreten ist. Die Berufs- und Standesinteressen fanden solcherart unsere Förderung. Abermals beschäftigten uns Fragen, die zur Organisation der Journalisten gehören, so die rechtlichen Verhältnisse der bei Tagesblättern beschäftigten Externisten; wir stellten eine Norm für ihre Honorierung in bestimmten Fällen fest. Wir nahmen in

einer an das Herrenhaus gerichteten Petition gegen die Einbeziehung der Journalisten in das vom Abgeordnetenhaus im Sommer des vergangenen Jahres eiligst erledigte Handlungsgehilfengesetz Stellung. Wir traten, als die deutschen Journalisten Prags während der nationalen Exzesse des November vergangenen Jahres in der Berufsausübung unter der Verfolgung tschechischer Politiker so arg zu leiden hatten, mit einer entschiedenen Kundgebung an die Seite der bedrängten Berufsgenossen.

Sehr geehrte Herren! Die Verwaltung legt hiemit ihr Mandat in Ihre Hände zurück. Sie glaubt dies im Bewußtsein tun zu können, ihre Pflicht erfüllt zu haben.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

Das sechzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers, dem die »Concordia« zu ganz besonderem Danke verpflichtet ist, war für uns eine willkommene Gelegenheit, den Gefühlen der Freude und Dankbarkeit feierlichen Ausdruck zu geben.

Wir beriefen für den 22. November eine Generalversammlung ein, die das Gepräge einer Festversammlung trug. Der Vorsitzende, Vizepräsident Dr. Sigmund Ehrlich, würdigte in einer Ansprache an die Versammlung die hohe Bedeutung der Jubiläumsfeier, hob insbesondere die mannigfachen Wohltätigkeitsakte hervor, die das Jahr 1908 zugleich als ein Festjahr der Menschenliebe kennzeichnen, und gedachte der hochherzigen Förderung, die Kaiser Franz Josef I. unserem Vereine gleich nach dessen Gründung und auch seither von Jahr zu Jahr angedeihen ließ. (Bezüglich der Einzelheiten verweisen wir auf das gleichzeitig mit dem Jahresberichte versendete Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. November 1908.)

Dem Wunsche des Kaisers, man möge statt kostspieliger Feierlichkeiten lieber der Armen und Verlassenen durch Akte der Wohltätigkeit gedenken, konnten wir, dank dem an anderer Stelle erörterten Lotterievertrage, mit der größten Freude in ausgiebiger Weise nachkommen. Dies geschah durch die folgenden, von der Generalversammlung einstimmig genehmigten Beschlüsse:

I. Der Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia« errichtet zur Feier des denkwürdigen Jubiläums der 60jährigen Regierung unseres Kaisers einen Fonds, der den Namen »Kaiser-Jubiläumswidmung für Witwen und Waisen« führen wird. Dieser Widmung wird die Summe von 20.000 K aus dem Ertrage der im Jahre 1908 veranstalteten Lotterie zugewiesen und der bestehende »Außerordentliche Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen« im Betrage von 40.000 K einverleibt, so daß die Kaiser-Jubiläumswidmung ein Kapital von **60.000 K** umfassen wird.

II. Die Zinsen der Kaiser-Jubiläumswidmung werden in erster Reihe dazu dienen, alljährlich am 2. Dezember, dem Tage des Regierungsantrittes Kaiser Franz Josefs I., 600 K an Witwen und Waisen von Journalisten oder Schriftstellern zu verteilen. Der Restbetrag der Zinsen ist dazu bestimmt, Jahressubventionen oder Einzelunterstützungen an Witwen und Waisen von Journalisten oder Schriftstellern zu bestreiten.

III. Am 2. Dezember 1908 erhalten 39 Witwen in Ehrengaben von je 100 bis 200 K (4200 K) und 18 Waisen in Ehrengaben von je 50 bis 100 K (1030 K), so daß an diesem Tage im ganzen an 57 Witwen und Waisen 5230 K zur Verteilung gebracht werden.

Diese Beschlüsse wurden der Kabinettskanzlei des Kaisers in einer entsprechenden Eingabe zur Kenntnis gebracht. In einer Zuschrift vom 7. Dezember 1908, welche die Statthalterei an uns richtete, wurde uns mitgeteilt, daß der Kaiser die Bezeichnung der errichteten Widmung als »Kaiser-Jubiläumswidmung für Witwen und Waisen« genehmigte.

Die beschlossene Verteilung von 5230 K wurde pünktlich vollzogen und erwies sich, wie wir erwarteten, laut den an den Vorstand gerichteten Dankschreiben als eine freudige Überraschung der Bedachten.

Die Lotterie des Jahres 1908.

Das Unternehmen der Effektenlotterie, die uns anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers als »Jubiläumslotterie« bewilligt und in unserem vorjährigen Berichte ausführlich besprochen wurde, konnte planmäßig durchgeführt werden und brachte einen selbst die optimistischen Schätzungen weit übertreffenden Erfolg. Am 16. Juni 1908 fand die Ziehung statt, am 31. Juli wurde uns das Haupttrefferlos zur Einlösung präsentiert und am 16. September konnte die Lotterie als glücklich abgeschlossen erklärt werden. Während die Lotterie des Jahres 1901 nur einen Reinertrag von 26.674 K ergab, lieferte das vorjährige Unternehmen einen Reinertrag von 60.502 K. Die Lotterie wurde ausschließlich in »eigener Regie«, das heißt auf eigene Kosten und Gefahr geführt. Bei solch einer Unternehmung vermag niemand von vorneherein den sicheren Ausgang zu bestimmen. In der Tat hatte auch die Verwaltung der »Concordia« die Möglichkeit eines Fehlschlagens nicht übersehen und das Engagement mit der ausdrücklichen Erklärung beschlossen, daß man im Hinblick auf den humanitären Zweck einmal auch etwas einsetzen müsse. Dank der vortrefflichen Organisation des Bureaus, dessen Leitung wir einem bewährten Fachmanne, Herrn Max Spanier, übertrugen, dank der Würdigung, die das für edle Zwecke bestimmte Unternehmen der »Concordia« im Publikum fand, insbesondere aber dank der wichtigsten und wirksamsten Unterstützung, die uns unsere Presse gewährte, ist das Wagnis gelungen. Trotzdem wir den Haupttreffer im Werte von 25.000 K und überdies eine beträchtliche Summe für die übrigen Treffer auszuzahlen hatten, verblieb doch der oben erwähnte Reinertrag von 60.502 K.

Der Widmung entsprechend, die dem Unternehmen von vorneherein gegeben war, wendete die Verwaltung, wie es auch im Jahre 1901 der Fall war, den Lotteriertrag ausschließlich der Fürsorge für unsere Witwen und Waisen zu. Der Vorstand und der Ausschuß faßten in gemeinschaftlichen Sitzungen folgende Beschlüsse:

1. Einer von der »Concordia« zu errichtenden »Kaiser-Jubiläumswidmung für Witwen und Waisen« werden 20.000 K
2. Dem von der »Concordia« im Jahre 1901 gestifteten Witwen- und Waisenfonds des Pensionsfonds werden ebenfalls 20.000 » zugewiesen.
3. Am 2. Dezember 1908 werden an Witwen und Waisen der »Concordia« und des Pensionsfonds 5.000 » zur Verteilung gebracht.
4. Der Rest von 15.502 » wird dem für Witwen und Waisen bestimmten Reliktenfonds der Krankenkasse zugeführt.

Dies ergibt eine Gesamtsumme von 60.502 K

Mit der Durchführung der Lotterie waren seinerzeit der Präsident Edgar v. Spiegl und der Vizepräsident Dr. Sigmund Ehrlich betraut worden. Infolge der Erkrankung war der Präsident leider nicht in der Lage, sich den Arbeiten mit der gewohnten Kraft zu widmen, es konnte ihm jedoch noch vor dessen Ableben die Beruhigung und Befriedigung gewährt werden, daß ein Mißlingen ausgeschlossen sei. Die Freude an dem glänzenden Erfolge war ihm nicht mehr gegönnt. Wir stellen fest, daß die Bewilligung der Lotterie vom Präsidenten Edgar v. Spiegl erwirkt wurde, und haben es daher in erster Reihe ihm zu danken, wenn wir das Glück genießen, neuerlich großartige Wohltätigkeitswerke errichtet zu haben.

Die gesetzliche Pensionsversicherung und die »Concordia«.

Im abgelaufenen Verwaltungsjahre hat die Frage, wie sich unser Pensionsfonds gegenüber dem Gesetze über die Versicherung der Privatbeamten zu verhalten und einzu-

richten habe, eine befriedigende Lösung erfahren. Die Lösung besteht darin, daß den vom Pensionsfonds der »Concordia« mit den »versicherungspflichtigen« Mitarbeitern der Blätter abgeschlossenen Versicherungsverträgen die Eigenschaft von **Ersatzverträgen** zuerkannt wurde. Der Pensionsfonds hat seine erprobte Organisation in allen wesentlichen Punkten beibehalten. Er hat nicht die Organisation angenommen, welche das Gesetz für ein Ersatzinstitut vorschreibt, aber er ist trotzdem in die Lage gesetzt, die Funktionen eines Ersatzinstitutes zu üben, weil die von ihm abgeschlossenen Verträge den Charakter von Ersatzverträgen besitzen. Durch diese Gestaltung sind die versicherungspflichtigen Kollegen vor den Lasten einer Doppelversicherung bewahrt. Der Pensionsfonds bietet vor allem zwei Vorteile. Erstens: Die Versicherten gelangen zum **Altersgehalte** in einer viel kürzeren Zeit als bei der allgemeinen Pensionsanstalt. Zweitens: Die **Witwengehälter** und die **Erziehungsbeiträge** treten sofort nach dem Tode des Versicherten mit voller Wirkung in Kraft; die Fährlichkeiten einer zehnjährigen Wartezeit sind ausgeschlossen. Auch eine Reihe anderer Vorteile, welche für einzelne Fälle von Gewicht sein dürften, ist durch die Neugestaltung für die versicherungspflichtigen Mitglieder gewonnen.

Zur glücklichen Lösung des Problems hat der Bestand der **Alters- und Invalidenkasse** wesentlich beigetragen; sie hat es ermöglicht, den Anforderungen des Gesetzes in bezug auf den Altersgehalt der Mitglieder zu genügen.

Daß wir die uns durch den Zwang des Gesetzes auferlegte Reform in so befriedigender Weise vollziehen konnten, danken wir einerseits der bisherigen vortrefflichen Organisation unserer Versicherungseinrichtungen, andererseits dem großen Entgegenkommen, welches wir beim Versicherungsdepartement des Ministeriums des Innern und namentlich beim Chef des Amtes, dem Geheimen Rate Sektionschef Dr. R. v. Wolf, stets gefunden haben.

Die »Zusätze« und Änderungen zu den Statuten des Pensionsfonds, welche in der Generalversammlung vom 29. November 1908 beschlossen wurden, haben unter dem 10. Februar 1909 die Genehmigung des Ministeriums des Innern erhalten.

Durch diese »Zusätze« ist die Einflußnahme auf den Pensionsfonds, die der »Concordia« statutenmäßig gebührt, in einigen, wenn auch nicht wesentlichen Punkten beschränkt worden. Im Sinne des § 36 der Statuten des Pensionsfonds war die Zustimmung der Generalversammlung der »Concordia« einzuholen. Wie aus dem im Annex abgedruckten Protokolle hervorgeht, hat die außerordentliche Generalversammlung vom 16. Dezember 1908 die Zustimmung erteilt.

Ergänzungsfonds für Witwen- und Waisensubventionen.

Die »Concordia« gewährt Witwen und Waisen von Journalisten und Schriftstellern die keinen Pensionsanspruch besitzen und vollständig unversorgt zurückgeblieben sind, Jahressubventionen bis zum Höchstbetrage von je 480 K. Zumeist sind es Angehörige von Mitgliedern, die dem Pensionsfonds seinerzeit nicht beitreten konnten oder — durch eigenes Verschulden, jedoch ohne Verschulden der Familie — nicht beigetreten sind. Die Armen, die weder einen Witwengehalt von 1200 K für sich noch einen Erziehungsbeitrag von 480 K für jedes Kind genießen, werden von der Verteuerung der Lebensmittel am härtesten getroffen. Hier nach Möglichkeit nachzuhelfen, hält die Verwaltung für dringend geboten. Leider treten noch immer neue Bewerber auf, die der alten Generation entstammen. Wenn Sie unsere am Schlusse des Berichtes erscheinenden Anträge genehmigen, wird sich die Zahl aller Subventionen, welche aus den Mitteln der »Concordia« — d. h. ohne Versicherungsgrundlagen — zu decken sind, auf 46 (gegen 41 im Vorjahre) stellen. Eine allgemeine Erhöhung des Subventionsbetrages, die trotz der nur auf ein Jahr lautenden Bewilligung im folgenden Jahre beibehalten werden müßte, vermögen wir nicht vorzuschlagen, da die sichere Unterlage fehlt. Wir können die wünschenswerte Aufbesserung nur fallweise nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel vollziehen. Im vorigen Jahre wurden uns 3000 K für Witwen und Waisen gespendet, und die Verwaltung beschloß, diesen Betrag dem in Rede stehenden Zwecke zuzuführen. Wir errichteten daher einen »Ergänzungsfonds für Witwen- und Waisensubventionen« mit der Bestimmung, daß derselbe zu Aufbesserungen im Jahre 1909/10

verwendet und gelegentlich neu dotiert werde. Wir machen auf diese Art den Witwen und Waisen keine absolute Zusage, geben ihnen jedoch das Versprechen, daß wir bemüht sein werden, den Fonds zu stärken, um den Zuschlag zur Subvention auch im nächsten Jahre leisten zu können.

Die Witwengehalte beim Pensionsfonds.

Eine viel weiter reichende, aber auch viel schwierigere Aufgabe ist die Erhöhung des **Witwengehaltes** beim Pensionsfonds. In der Generalversammlung, die sich mit der Neugestaltung des Pensionsfonds befaßte, wurde mit Recht darauf verwiesen, daß der Betrag von 1200 K, der einst das »Existenzminimum« ausdrückte, schon lange nicht mehr ausreiche, auch nur den bescheidensten Jahresbedarf für den Lebensunterhalt zu decken. Die Verwaltung des Pensionsfonds muß sich daher das Ziel setzen, vor allem den Witwen, die im Bezuge der Pension stehen, aber keine namhaften Zuflüsse aus anderen Quellen erhalten, durch Beschaffung der erforderlichen Mittel einen Zuschuß zu den 1200 K zu bieten. Das ist nicht als eine versicherungstechnische, sondern als eine humanitäre Aktion gedacht, und schon deshalb soll die »Concordia« dabei mitwirken. Das Ziel kann aber nur dann erreicht werden, wenn es bei jeder Gelegenheit und bei jeder anderen auftauchenden Frage fest im Auge behalten wird.

Das Erdbeben von Messina und die »Concordia«.

Die herrlichen Landstrecken an den beiden Ufern der Meerenge von Messina sind am 28. Dezember 1908 von einem Erdbeben heimgesucht worden, das nahe an zweihunderttausend Menschen begrub und unzählige Überlebende um all ihre Habe brachte. Als am 30. Dezember feststand, daß die ersten Nachrichten, die übertrieben erschienen, noch weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben waren, faßte der Vorstand vor allem den Beschluß, in einer an die italienische Presse zu richtenden telegraphischen Kundgebung den Gefühlen der tiefsten Teilnahme über das entsetzliche Unglück Ausdruck zu geben. Einer Anregung des Kollegen Ludwig Basch entsprechend, beschloß der Vorstand überdies, zugunsten der notleidend gewordenen Bevölkerung eine große Konzertakademie zu veranstalten. Die Kundgebung, die an den Verein der Journalisten in Rom und gleichzeitig an die Agenzia Stefani gesendet wurde, gelangte in allen italienischen Blättern zur Veröffentlichung. Am 31. Jänner fand im Großen Musikvereinssaale die geplante Konzertakademie statt, die nicht nur einen großen künstlerischen, sondern auch einen bedeutenden materiellen Erfolg brachte. Ein formvollendeter, gedankentiefer Prolog Ludwig Hevesis, der sich, wie immer, mit inniger Bereitwilligkeit in den Dienst der »Concordia« stellte, gab dem Abend das Gepräge feierlich gehobener Stimmung. Glänzende Meistervorträge weckten im dichtgedrängten, vornehmen Publikum wahre Begeisterung. Und das materielle Ergebnis, das dem Wiener Hilfskomitee für Italien zugeführt wurde, war die Summe von 7183 K, der weitaus größte Ertrag aller ähnlichen Veranstaltungen.

Der »Concordia« und der Presse, die im Vereine vertreten ist, gebührt aber auch ein hervorragender Anteil an der imposanten Hilfeleistung, die das eben erwähnte Komitee zugunsten der Verunglückten ins Werk setzte. Vizepräsident Dr. Ehrlich gehörte dem Dreierkomitee an, das die große Hilfsaktion führte. Der kräftigen Unterstützung der Presse war es nicht zum geringen Teil zu danken, daß die Geldsammlung, die zugleich die materielle Unterlage für die Expedition der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft bot, mit der imposanten Summe von mehr als einer halben Million Kronen schloß. Der italienische Botschafter in Wien, Herzog von Avarna, sah sich daher veranlaßt, in zwei an den Vizepräsidenten Dr. Ehrlich gerichteten Schreiben nicht nur der »Concordia« für die erfolgreiche Konzertakademie, sondern auch der Presse für deren kräftige Mitwirkung den innigsten Dank auszusprechen. Das vom 8. Februar datierte Schreiben für die Presse lautet:

»Herr Vizepräsident! Unter den zahlreichen Sympathiekundgebungen, die meinem Lande bei dem traurigen Anlasse des Erdbebens, das zwei Provinzen zerstört hat, von seiten Österreichs zuteil geworden sind, habe ich ganz besonders die mächtige Unterstützung geschätzt, welche die Wiener Presse dem Hilfswerke mit großherzigem Schwunge

angedeihen ließ. Hauptsächlich dieser Mitwirkung ist es zuzuschreiben, daß ein Erfolg erzielt wurde, der in jeder Beziehung der Hauptstadt des Reiches, des Freundes und Bundesgenossen Italiens, würdig ist. Den Weisungen Sr. Exzellenz des Herrn Ministers des Äußern entsprechend, beehre ich mich, Euer Hochwohlgeboren die lebhaften Danksagungen der königlichen Regierung für das Werk menschlicher Brüderlichkeit zum Ausdrucke zu bringen, mit der Bitte, der Dolmetsch bei der Wiener Presse zu sein, die sich in so edler und spontaner Weise für das Hilfswerk eingesetzt hat. Diesem Ausdrucke der Dankbarkeit wünsche ich auch meine persönliche hinzufügen zu dürfen. Genehmigen Sie, Herr Vizepräsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. Avarna.»

Die innige und werktätige Teilnahme, die dem Nachbarlande unter der Führung der in der »Concordia« vertretenen Presse gewidmet wurde, fand auch in den italienischen Blättern lebhaften Widerhall. Uns aber bereitet es hohe Befriedigung, daß es der »Concordia« gegönnt war, bei einem bedeutsamen Werke der Menschenliebe kräftige Mithilfe betätigen zu können.

Das fünfzigjährige Jubiläum der »Concordia«.

Für die Feier des fünfzigjährigen Bestandes unseres Vereines, die wir im Herbste dieses Jahres begehen, hat die Verwaltung bis nun folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Ein Festwerk herauszugeben das Beiträge hervorragender Schriftsteller des In- und Auslandes und anerkannter Künstler bringen soll. Die Redaktion dieses Werkes haben wir einer bestens bewährten Kraft, unserem Kollegen Julius Bauer, übertragen, der sich bereit erklärte, diese mühevollen Arbeit auf sich zu nehmen.

2. Eine Geschichte des Vereines herauszugeben, die die Wirksamkeit der »Concordia« auf sozialem und kulturellem Gebiete darstellen soll. Den allgemeinen historischen Teil wird der Schriftführer des Vorstandes Julius Stern verfassen, die humanitäre Tätigkeit des Vereines wird Vizepräsident Dr. Ehrlich schildern. Der Obmann des Pensionsfonds Dr. Gustav Steinbach wird sich mit einem geschichtlichen Kapitel über die Wirksamkeit des von ihm geleiteten Tochterinstituts unseres Vereines diesen Darstellungen anschließen.

Zur Beratung aller auf das Vereinsjubiläum bezughabenden Fragen und Anregungen haben sich Vorstand und Ausschuß als Jubiläumskomitee konstituiert; dieses hat bis in die letzte Zeit über verschiedene Anträge verhandelt, deren Beratung jedoch noch nicht zu Ende führen können. Die neue Verwaltung wird jedenfalls in den Protokollen über diese Beratungen wertvolles Material vorfinden.

Internationaler Pressekongreß.

Der zwölfte Internationale Pressekongreß, der vom 21. bis zum 26. September 1908 unter der ausgezeichneten Führung unseres Mitgliedes und Landesdelegierten, des Präsidenten Wilhelm Singer, in Berlin abgehalten wurde, nahm einen glanzvollen Verlauf. Die deutsche Reichsregierung, mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow an der Spitze, die Stadtvertretung, die Kaufmannschaft und die Berliner Kollegen boten alles auf, um die Vertreter der gesamten Presse Europas mit auserlesener Gastfreundschaft zu bewirten. Bei zahlreichen Festmahlen wurden schwungvolle Reden gehalten, die dem hervorragenden Wirken der modernen Presse die gerechte Anerkennung zuteil werden ließen. Die »Concordia« hatte die Herren Dr. Sigmund Ehrlich, Wilhelm Goldbaum, Josef Froeschel, Ludwig Klinenberger, Siegfried Löwy, Jakob Edlen v. Winternitz und Ernst Schultheiß als Delegierte entsendet. Vizepräsident Dr. Ehrlich benützte eine kameradschaftliche Zusammenkunft, die der Kongreßpräsident Wilhelm Singer ins Werk setzte und die das internationale Direktionskomitee mit den Österreichern und Ungarn vereinigte, um für die Ehrung zu danken, die unserem Vereine durch die Wahl eines seiner Mitglieder zum Kongreßpräsidenten erwiesen ist, und auf die allgemeine Concordia, auf die Eintracht aller journalistischen Verbände zu trinken.

Hinsichtlich der Beratungen des Kongresses und der Festlichkeiten im einzelnen verweisen wir auf die seinerzeit veröffentlichten ausführlichen Berichte der Blätter.

Die Rechtsverhältnisse der Externisten.

Die Regelung der Arbeits- und Rechtsverhältnisse der bei den Tagesblättern tätigen Externisten hat schon im vorvergangenen Jahre die Verwaltung der »Concordia« beschäftigt. Wir gelangten damals zur Feststellung von fünf Grundsätzen, die sich auf die Bestimmung von Kündigungsfristen, Urlaubsrecht und der Krankenversicherungspflicht beziehen. Da in einer Vorbesprechung des vergangenen Jahres die Frage aufgeworfen worden war, ob die von der Verwaltung auf Grund »der in der »Concordia« allgemein herrschenden Auffassung« festgestellten Grundsätze auch wirklich der communis opinio entsprechen, beantragte Dr. Gustav Steinbach, die Generalversammlung möge den Rechenschaftsbericht mit einem speziellen Hinweis auf diese »Grundsätze« zustimmend zur Kenntnis nehmen, welcher Antrag auch einstimmig angenommen wurde. Die von der damaligen Verwaltung beschlossenen und vom Plenum der Mitglieder solcherart ratifizierten Bestimmungen erwiesen sich jedoch nicht als völlig ausreichend. Hierauf war zunächst in jener Vorbesprechung des Jahres 1908 aufmerksam gemacht worden. Die Anträge und Anregungen, die in dieser Versammlung zutage traten, wurden der neuen Verwaltung mitgeteilt. Wir übertrugen das Referat über dieselben dem Kollegen Max Schreier, der seinerzeit die Initiative zur Aufrollung der Externistenfrage ergriffen hatte. Bevor er dazu kam, seinen Bericht zu erstatten, gab ein Fall aus der journalistischen Praxis der Verwaltung Gelegenheit, auf dieses Kapitel zurückzukommen. Ein dem Vereine nicht angehörender Journalist, der bei einem Wiener Journalunternehmen als Externist beschäftigt war, fühlte sich geschädigt, weil ihm die betreffende Administration an einer von ihm eingereichten Honorar- und Spesenrechnung ungerechtfertigte Abstriche gemacht hätte. Er legte uns seinen Fall schriftlich dar. Daß die Verwaltung in diese Angelegenheit eingreife war schon deshalb ausgeschlossen, weil der betreffende Externist seine Ansprüche bereits durch einen Advokaten hatte geltend machen lassen. Wohl aber nahmen wir Anlaß, die Honorarverhältnisse der Externisten und deren Recht auf Spesenvergütung einer Untersuchung zu unterziehen und eventuell Normen festzulegen. Kollege Julius Stern übernahm das Referat. Er gelangte zur Aufstellung eines sechsten Grundsatzes, der von der gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses vom 9. Dezember v. J. in folgender Form genehmigt wurde:

6. Dem Externisten gebührt für jede im redaktionellen Auftrage außerhalb des Bureaus durchgeführte Ermittlung auch im Falle der Erfolglosigkeit ein Minimalhonorar von 4 Kronen, und falls sich die Ermittlung über Mitternacht hinaus erstreckt, ein Minimalhonorar von 6 Kronen, nebst dem Ersatz der Barauslagen.

Der gleiche Anspruch steht dem Externisten zu, wenn ihm nach der üblichen Entlohnungseinrichtung ein Betrag von weniger als 4, beziehungsweise 6 Kronen abzustatten wäre.

Auch für jede Verwendung oder Inanspruchnahme im redaktionellen Dienste ist der Externist zu entschädigen.

In einer der jüngsten gemeinschaftlichen Sitzungen der Verwaltung berichtete Ausschußmitglied Schreier über die Anregungen, die sich in der erwähnten Vorbesprechung aus der Debatte über die fünf »Grundsätze« ergeben hatten. Der Referent führte aus, er sei zu der Erkenntnis gekommen, daß diese Ergebnisse der Vorbesprechung nicht die Grundlage eines neuen Antrages zu bieten vermögen. Die im letzten Jahresbericht veröffentlichten »Grundsätze« über die Stellung der Externisten hätten bei den Vereinsmitgliedern ungeteilte Zustimmung gefunden, wengleich von verschiedenen Seiten angeführt worden sei, daß manche bisher noch ungelöste Frage des Externistenwesens in das Elaborat hätte einbezogen werden können. Eine Expertise wäre nach der Meinung mehrerer Kollegen imstande gewesen, der Verwaltung nach dieser Richtung wertvolles Material zu bieten. Der Referent gab zu, daß eine derartige Maßnahme seinerzeit von Nutzen gewesen wäre. Sie heute durchzuführen, ja, gegenwärtig überhaupt an den in der Externistenfrage gefaßten Beschlüssen zu rütteln, hält er aber für schädlich.

»Die Einberufung einer Enquete« — schloß der Referent — »kann nicht empfohlen werden, weil die allgemeinen Grundzüge der Regelung der Externistenstellung erst im

vergangenen Jahre festgelegt wurden und erst kürzlich eine Ergänzung dieser Normen durch den sechsten Grundsatz, betreffend das Ermittlungshonorar für Externisten, erfolgt ist. Im Interesse dieser Reformen muß für einige Zeit auf diesem Gebiete eine Ruhepause eintreten, damit die von uns als gerecht erkannten und demgemäß festgesetzten Normen sich einbürgern können und zum Usus werden.»

Die Ausführungen des Referenten fanden allgemeine Zustimmung. Sein Bericht wurde genehmigt und dem Referenten der Dank votiert.

Den Chefredakteuren, beziehungsweise Eigentümern der in der »Concordia« vertretenen Blätter wurde der Wortlaut des von der Verwaltung festgestellten sechsten »Grundsatzes«, betreffend die Rechtsverhältnisse der Externisten, mitgeteilt.

Kundgebung für die Prager deutschen Journalisten.

In den ersten Novemberwochen des vergangenen Jahres lenkten nationale Ausschreitungen, die gegen die Deutschen Prags unternommen wurden, wieder einmal in bedauerlicher Weise die Aufmerksamkeit der politischen Welt auf die Hauptstadt Böhmens. Weit entfernt von der Absicht, in den nationalen Kampf des Tages eingreifen zu wollen, konnte die »Concordia« als Standesverein nicht achtlos an jenen Akten der Verfolgung vorübergehen, denen deutsche Journalisten Prags in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit ausgesetzt waren. Die gewaltsame Ausweisung eines deutschen Journalisten aus dem Prager Stadtratssaale, die zu tätlichen Insulten gegen einen Kollegen führte, der gekommen war, seine Pflicht zu erfüllen, erforderte einen Protest. Ausschußmitglied Max Schreier gab nur dem allgemeinen Empfinden der Wiener Journalistik Ausdruck, als er in der gemeinschaftlichen Sitzung vom 11. November v. J. nach einer aus objektiven Berichten geschöpften Darstellung der Prager Ereignisse der Entrüstung über die Verfolgungen Worte lieh, denen unsere deutschen Kollegen in Prag, die ohnedies unter so schwierigen Verhältnissen ihrem Berufe obliegen, wehrlos gegenüberstehen. Kollege Schreier beantragte schließlich eine Resolution, die nach eingehender Besprechung in folgender Fassung zur Annahme gelangte:

»Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein »Concordia« in Wien bringt den deutschen Journalisten Prags die in Ausübung ihres Berufes Angriffen auf Person und Ehre ausgesetzt sind, die wärmsten Sympathien zum Ausdruck. Von den Gefühlen der Standessolidarität geleitet, spricht der Journalisten- und Schriftsteller-Verein »Concordia« seine tiefste Entrüstung über die in brutaler Weise vorgenommene Ausweisung von Journalisten aus dem Prager Stadtratssaale und über die schrankenlose Hetze aus, die von einigen tschechischen Zeitungen gegen Berufsgenossen unternommen wird. Besonders das gehässige Vorgehen gegen Angehörige des eigenen Standes verdient die schärfste Verurteilung, da dieses Verhalten einer tiefen Verletzung der Standesehre gleichkommt.«

Diese Resolution wurde in den Wiener Zeitungen und in der Provinz- und Auslands- presse veröffentlicht. Unsere Enunziation fand bei den Prager Kollegen die wärmste Aufnahme. Dr. Friedrich Adler dankte als Ausschußmitglied der Prager »Concordia« und als Obmannstellvertreter des deutschen Journalistenverbandes für die Sympathiekundgebung unseres Vereines in einem Schreiben, das eine düstere Schilderung der Verhältnisse gibt, unter denen die deutschen Journalisten in Prag leben und wirken.

Die Journalisten und das Handlungsgehilfengesetz.

Das Abgeordnetenhaus hat in dem von ihm beschlossenen Gesetzentwurf über den »Dienstvertrag der Handlungsgehilfen und der Angestellten für höhere Dienste« auch die Personen einbezogen, welche »in der Redaktion einer periodischen Druckschrift« in Verwendung sind. Dieser Beschluß des speziellen Ausschusses des Abgeordnetenhauses war erst in den allerletzten Tagen der vergangenen Sommersession bekannt geworden. Das Abgeordnetenhaus genehmigte ihn mit solcher Eile, daß den journalistischen Berufsvereinigungen keine Gelegenheit geboten war, ihre berechtigten Bedenken gegen Bestimmungen zu erheben, die wichtige Interessen der Journalisten auf das ernsteste verletzen.

Das Gesetz kam nunmehr ins Herrenhaus. Wir beschlossen nun, an dieses Haus eine Petition zu richten, welche folgende Punkte enthält:

1. Das Herrenhaus wolle die Journalisten von der Geltung des Handlungsgehilfengesetzes ausschließen und den Dienstvertrag der Redakteure und Journalisten einer selbständigen Regelung vorbehalten.

Eventuell:

2. Falls das Herrenhaus sich zu dieser Eliminierung nicht entschließen könnte, in den §§ 14 und 18 von uns genau bezeichnete Änderungen und Einschaltungen zu treffen, durch welche die in der Wiener Journalistik üblichen Kündigungs- und Urlaubsfristen anerkannt werden und uns gewahrt bleiben. Weiters baten wir, die Konkurrenzklausel, die im Journalismus keinerlei Sinn hätte, für den journalistischen Dienstvertrag als unwirksam zu erklären.

Die Petition wurde auf Ersuchen der Verwaltung von Dr. Gustav Steinbach verfaßt und von den Kollegen kais. Rat Skrein und Josef Froeschel den Herrenhausmitgliedern Baron Glanz und Sektionschef Dr. Exner, die Mitglieder des zur Beratung des Gesetzes bestellten Subkomitees sind, überreicht. Die Herren sagten uns in entgegenkommender Weise die Vertretung unserer Wünsche zu. Die Schließung der Parlamentssession verhinderte die Beratung des Handlungsgehilfengesetzes im Plenum des Herrenhauses. Die Regierung wird voraussichtlich in nächster Zeit den Gesetzentwurf wieder einbringen. Wir werden dann unsere Petition erneuern.

Anträge zugunsten der Krankenkasse und des Reliktenfonds.

Kollege Friedrich Herrnfeld hatte für die vorjährige Generalversammlung Anträge angemeldet, die darauf abzielten, die Einnahmen der Krankenkasse zu mehren und namentlich den Reliktenfonds wesentlich zu stärken. Kollege Max Foges hatte ein ähnliches Ziel im Auge und legte folgenden Antrag vor: »Der Vorstand wird aufgefordert, die Idee in Erwägung zu ziehen, ob nicht nach dem Muster bestehender Einrichtungen auch in der ‚Concordia‘ eine Vereinigung gegründet werden könnte, welche der Witwe eines Mitgliedes ein Reliktengeld gewährt und die Mittel dazu dadurch gewinnt, daß in jedem einzelnen Todesfalle von jedem Mitgliede der Betrag von 2 K eingehoben wird.« Die gutgemeinten Anregungen konnten nicht zur Verhandlung kommen, da die Generalversammlung beschlußunfähig geworden war, bildeten jedoch im Schoße der neugewählten Verwaltung den Gegenstand aufmerksamer Prüfung. Dank dem glänzenden Ergebnisse der Lotterie gewann der Reliktenfonds mit einem Schlage eine so starke Kräftigung, daß das Ziel, das man sich gesteckt hatte, schneller, als erwartet werden konnte, erreicht war und die Eröffnung neuer Einnahmequellen viel besser anderen Zwecken vorbehalten bleiben darf. Vorstand und Ausschuß kam zu dem Beschlusse, daß keine Notwendigkeit vorhanden sei, die Anträge zur Durchführung zu empfehlen.

Unsere Veranstaltungen.

Eine der glanzvollsten Veranstaltungen des Karnevals 1908 bildete der »Concordia«-Ball. Er stand im Zeichen des Regierungsjubiläums des Kaisers, was auch in der Damenspende zum Ausdruck kam. Daß wir zahlreiche Berühmtheiten des politischen Lebens und der Kunst, viele hervorragende Vertreter der Finanzwelt, der Industrie und der Wiener Gesellschaft zu unseren Gästen zählten, brauchen wir nicht erst zu sagen. Auch mit dem finanziellen Ergebnis des Ballfestes konnten wir vollauf zufrieden sein.

Infolge der lange andauernden Krankheit unseres Präsidenten Spiegl, der so viele Jahre als ausgezeichneter Obmann an der Spitze des Akademiekomitees gestanden ist, war unsere Tätigkeit auf dem Gebiete der Veranstaltung von Theatervorstellungen vielfach behindert. Die einzige Vorstellung, die im Berichtsjahre stattfand, hatte Spiegl noch vom Krankenzimmer aus vorbereitet. Es war dies eine Aufführung der »Tannhäuser«-Parodie im Carltheater. Die Matinee wurde für Sonntag den 10. Mai angesetzt, und zwar mit den Damen Hansi Niese-Jarno und Pohl-Meiser und den Herren Fritz Werner, Karl

Blasel, Richard Waldemar und Gustav Maran in den markanten Rollen. Das Haus war schon einige Tage vorher ausverkauft. Das Publikum zeichnete die Künstler für ihre überaus gelungenen Leistungen durch reichen Beifall aus.

Das Akademiekomitee, das sich im Herbst vorigen Jahres neu konstituierte, hat bis nun drei Veranstaltungen durchgeführt, die aber nicht mehr in die Berichtsperiode fallen:

Am 10. Jänner d. J. eine literarische Novitätenmatinee im Johann-Strauß-Theater (Mitwirkende: Frau Karoline Medelsky und die Herren Josef Kainz und Alfred Gerasch vom Hofburgtheater, ferner die Damen Galafres, Hannemann und Schweighofer und die Herren Edthofer, Fürth, Klitsch, Kramer und Leyrer vom Deutschen Volkstheater).

Am 31. Jänner im Großen Musikvereinsaal eine Konzertakademie zugunsten der Notleidenden Messinas und Süditaliens (Mitwirkende: die Kammersängerin Fräulein Selma Kurz und Frau Lucie Weidt und die Herren Direktor Felix v. Weingartner und Kammersänger Demuth vom Hofopertheater, Hofschauspieler Reimers, Kammervirtuose Alfred Grünfeld und das Orchester des Wiener Konzertvereines unter Leitung des Konzertdirektors Ferdinand Loewe).

Am 14. März im Bösendorfersaal einen Leseabend (Mitwirkende: die Damen Hofschauspielerin Stella Hohenfels, Hansi Niese-Jarno, unser Kollege Vinzenz Chiavacci und Hofschauspieler Arnold Korff).

Hier sei nur festgestellt, daß diese Veranstaltungen künstlerisch und materiell außerordentlich günstige Ergebnisse hatten.

Ehrungen und Kundgebungen.

Am 12. Oktober v. J. wurde in Budapest das erste dem verewigten Kronprinzen Rudolf gewidmete Denkmal enthüllt. In Ausführung eines Vorstandsbeschlusses legte Vizepräsident Dr. Ehrlich am Sockel des Monumentes einen Kranz nieder, dessen Inschrift lautete: »Der Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Verein ‚Concordia‘ dem Andenken seines hohen Gönners, des Schriftstellers Kronprinz Rudolf«. Die »Concordia« war der einzige deutsche Verein, der bei der Feier vertreten war. Das Komitee überließ unserem Vertreter in der langen Reihe der Vereinsrepräsentanten, die aus dem ganzen Lande erschienen waren, um Kränze niederzulegen, den siebenten Platz.

Der große Dichter und Philosoph Leo Tolstoi vollendete im September vorigen Jahres sein achtzigstes Lebensjahr. Unter den Kundgebungen der Huldigung und Dankbarkeit, die Tolstoi von Korporationen aus allen Kulturländern zukamen, fehlte auch der verehrungsvolle Gruß der »Concordia« nicht. Wir sandten dem Dichter eine Glückwunschartikel, die Vorstandsmittglied Berthold Molden verfaßt hatte. Sie hat folgenden Wortlaut:

»Hochgeborener Herr Graf!

Der Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Verein ‚Concordia‘ schließt sich der Schar der Glückwünschenden an, die zur Feier des hohen Festtages im Geiste um Sie versammelt sind.

Unter den Lebenden hat keiner wie Sie den Beweis erbracht, daß die Feder eine Macht ist. Sie haben diese Macht ausgeübt, nicht um des Ruhmes willen, sondern weil Ihr Herz und Ihr reiner Wahrheitssinn Sie dazu antrieben. Mit Ihrer Feder haben Sie in jedem Lande der Welt edle Menschen aus allen Lebenskreisen gerührt, erschüttert und zu ernstem Nachdenken genötigt. Sie haben die Feder gebraucht, wie seinen Pflug mit starker Hand ein Ackermann führt, der den Samen ausstreuen will, damit alle, die er liebt, genug haben.

Wir verehren in Ihnen den großen Schriftsteller der Menschenliebe und wünschen, daß Sie sich noch lange der Liebe, die Sie belohnt, erfreuen mögen.«

Im November vorigen Jahres beklagten Frankreich und mit ihm die gesamte Theaterwelt den Tod Victorien Sardous, des berühmten Bühnendichters. Wir brachten der Witwe unsere Teilnahme an dem schweren Verlust zum Ausdruck, den sie und die französische Nation erlitten haben. Unser Telegramm wurde im »Figaro« veröffentlicht.

Albrecht Graf Wickenburg, der geschätzte Dichter, den wir zu den ältesten und treuesten Mitgliedern unseres Vereines zählen dürfen, beging im vergangenen Jahre sein siebzigstes Geburtsfest. Vizepräsident Groller machte sich zum Dolmetsch unserer Gefühle,

indem er ein überaus herzliches Glückwunschsreiben verfaßte, das wir dem Jubilar nach Bozen sandten. Es heißt darin:

»Die ‚Concordia‘ darf und will nicht fehlen an dem heutigen Tage, da in weiten Kreisen ein Mann gefeiert wird, der zu ihren alten Getreuen, zu ihren Allergetreuesten zählt. Von den siebzig Jahren, die Ihnen bisher beschieden waren und welchen ein gütiges Geschick noch eine lange Reihe, erfüllt von goldenem Abendsonnenschein, hinzufügen möge, gehören vierundvierzig auch der ‚Concordia‘. So lange ist es her, daß Sie sich zu uns gesellt haben. Als treuer Weggenosse haben Sie sich an den Arbeiten der Verwaltung beteiligt, und was Sie an unvergänglichen Dichtungen schufen — ein Strahl des Ruhmesglanzes fiel davon auch auf unser Gemeinwesen.«

Graf Wickenburg antwortete ungemein warm und innig. Sein Dankschreiben sei hier wiedergegeben als das Zeugnis eines hervorragenden Schriftstellers, der das Wirken und Wachsen unseres Vereines durch ein Menschenalter beobachtet hat. Das Schreiben lautet:

»Hochgeehrte Herren!

Herzinnigsten Dank für das liebenswürdige Glückwunschsreiben, mit welchem Sie mich an meinem siebenzigsten Geburtstage überrascht und erfreut haben. Der warme herzliche Ton dieses Schreibens hat mir ungemein wohlgetan. Es rührt mich tief, daß Sie sich an diesem Tage meiner 44jährigen Zugehörigkeit zu unserer uns allen so teuren ‚Concordia‘ erinnern haben und mir das Zeugnis allzeit treuer Kameradschaft ausstellen. Mit Stolz zähle ich mich zu den ältesten Mitgliedern unseres Vereines, in den ich wenige Jahre nach seiner Gründung eingetreten bin. Damals war die ‚Concordia‘ ein Kindlein in der Wiege, das von unserem unvergeßlichen Papa Wittelsböfer mit fast mütterlicher Sorgfalt gehegt und betreut wurde. Und welche eine machtvolle Korporation ist diese ‚Concordia‘ heute! Alle Phasen dieser glänzenden Organisation habe ich mitmachen dürfen, und in meinen alten Tagen freue ich mich lebhaft ihres immer prächtigeren Blühens und Gedeihens. Daß ich ihr bis an mein Ende in Treuen angehören werde, bedarf nicht erst der Versicherung. Ihre Adresse aber gibt mir das beglückende Bewußtsein, daß meine liebwerten Herren Kollegen trotz der jahrzehntelangen völligen Isoliertheit, in der ich lebe, das Gefühl unserer Zusammengehörigkeit nicht verloren haben und mit ihren Sympathien mir meinen Lebensabend verschönen wollen.

Dafür kann ich Ihnen nicht genug erkenntlich sein! Empfangen Sie denn ein schlichtes, aber kräftiges ‚Vergelt's Gott!‘ und einen warmen Händedruck Ihres treuergebensten

Albrecht Wickenburg.«

Unser Ehrenmitglied, der berühmte Rechtslehrer und geistvolle Schriftsteller Josef Unger, empfing am 2. Juli v. J., da er in Bad Ischl seinen achtzigsten Geburtstag in aller Zurückgezogenheit verbrachte, Glückwünsche in reicher Zahl. Auch wir entboten dem Gelehrten, der sich uns stets als teilnehmender Freund erwiesen hat, unsere Gratulation. Wir telegraphierten:

»Der zweite Juli ist für den Journalisten- und Schriftsteller-Verein ‚Concordia‘ der Geburtstag der Auszeichnung, Eure Exzellenz als Ehrenmitglied des Vereines bezeichnen zu dürfen. Möge es Eurer Exzellenz genehm sein, daß wir heute insbesondere der zehnten Wiederkehr dieses Tages gedenken und hiemit die Gefühle aufrichtigster Verehrung zu neuem Ausdruck bringen.«

Dr. Unger dankte mit einem Telegramm folgenden Wortlautes:

»Den Journalisten- und Schriftsteller-Verein ‚Concordia‘ bitte ich für die liebenswürdige und auszeichnende Begrüßung meinen herzlichsten Dank und die Versicherung entgegennehmen zu wollen, daß ich mit Stolz der Auszeichnung gedenke, welche mir der Verein vor zehn Jahren durch die Aufnahme in die Reihe seiner Ehrenmitglieder erwiesen hat.«

Unser Mitglied Geheimer Rat Sektionschef Dr. Rudolf Sieghart wurde im November vorigen Jahres durch Verleihung des Großkreuzes des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet. Unser Präsidium brachte aus diesem Anlasse die Glückwünsche des Vereines zum Ausdruck.

Dr. Paul Schlenther, der Direktor des Burgtheaters, erhielt aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers den Titel eines k. u. k. Hofrates. Wir beglückwünschten unser Mitglied zu dieser Auszeichnung.

Vizepräsident Balduin Groller vollendete am 5. September sein sechzigstes Lebensjahr. Der Vorstand erfuhr erst knapp vor diesem festlichen Datum, welches bedeutungsvoller Tag im Leben des verdienstvollen Kollegen bevorstehe und konnte daher keine besonderen Vorbereitungen zu dessen Feier treffen. Am Geburtstage erschien Vizepräsident Dr. Ehrlich mit dem Schriftführer Stern in der Wohnung des Jubilars, um ihm die herzlichen Glückwünsche und die aufrichtige Dankbarkeit der »Concordia« zum Ausdruck zu bringen. In der Vorstandssitzung vom 9. September gedachte der geschäftsführende Vizepräsident in einer Ansprache an den Jubilar der kostbaren Beweise der Wertschätzung und Verehrung, deren

Kollege Groller anlässlich dieses Festes aus literarischen und gesellschaftlichen Kreisen teilhaftig geworden ist.

Im vergangenen Jahre wurden aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers der Direktor des Hofopertheaters, Felix v. Weingartner, und der Hofchauspieler und Regisseur Hugo Thimig durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet. Wir drückten den Herren unsere Glückwünsche aus, für die sie herzlich dankten. Hofchauspieler Thimig schrieb uns unter anderem, er fühle sich glücklich, der Anteilnahme einer Vereinigung versichert zu sein, die eine geistige und künstlerische Elite repräsentiert, und sehe darin einen Ansporn für sein Streben und Wirken im Dienste der Kunst.

Den Ehrenchormeister des Wiener Männer-Gesangvereines, Eduard Kremser, und den Vorstand dieses Vereines, Dr. Heinrich Krükl, die durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, beziehungsweise des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet wurden, beglückwünschten wir aus diesem Anlasse. Als Chormeister Kremser kurze Zeit darauf den Schmerz erfuhr, seinen Sohn zu verlieren, drückten wir ihm unser Beileid aus. Vizepräsident Dr. Ehrlich und Schriftführer Stern wohnten der Leichenfeier auf dem Zentralfriedhofe bei.

Einer alten Übung folgend, an der die Verwaltungen der »Concordia« gerne festgehalten haben, beteiligten wir uns an Ehrungen für Männer der Wissenschaft, der Kunst oder des öffentlichen Lebens mit Kundgebungen des Vereines. Wir gratulierten unserem Ehrenmitgliede Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle zum sechzigsten und dem Bildhauer Prof. Karl Kundmann zum siebzigsten Geburtstag. An dem Bankett, das die Prager »Concordia« aus Anlaß des siebzigsten Geburtstages des Theaterdirektors Angelo Neumann veranstaltete, nahm Ausschußmitglied Ludwig Klinenberger in unserer Vertretung teil. Dem Schauspieler Dr. Rudolf Tyrolt wurde anlässlich seines vierzigjährigen Künstlerjubiläums die Große goldene Salvatormedaille verliehen; zur feierlichen Überreichung wurden wir geladen. Vorstandsmitglied Basch vertrat uns bei derselben.

Der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer sandten wir anlässlich des Hinscheidens ihres Präsidenten, Julius R. v. Kink, den Ausdruck unseres Beileids. Wir kondolierten ferner dem Ministerialsekretär Dr. Ernst Falk aus Anlaß des Todes seines Vaters, des hervorragenden ungarischen Publizisten Dr. Max Falk, und dem Vorstand des k. k. Telegraphenkorrespondenzbureaus, Hofrat R. v. Fabrizii, anlässlich des Hinscheidens seiner Gattin.

Unser Landsmann, der Berliner Schriftsteller Dr. Gustav Karpeles beging im November vorigen Jahres seinen sechzigsten Geburtstag. Wir schlossen uns den Glückwünschen und Ehrungen an, die dem gediegenen Schriftsteller und emsigen Heine-Forscher aus diesem Anlasse zuteil wurden. Gustav Karpeles antwortete uns, die Glückwünsche der »Concordia« seien ihm um so wertvoller, weil sie von der angesehensten Korporation des Standes und aus der Heimat kommen.

Den Familien jener Vereinsgenossen, die der Tod aus unseren Reihen gerissen, gewährten wir, wie es unsere Pflicht ist, Trost und Beistand. Es ist eine schöne Tradition in unserem Vereinsleben, Anteil zu nehmen an dem Leid und an der Freude, die Kollegen in ihrem Familienkreise oder in ihrem Wirken beschieden sind, und dieser Teilnahme auch Ausdruck zu geben. Wir kondolierten unserem Kollegen Dr. Max Graf aus Anlaß des Hinscheidens seines Vaters, unserem Mitgliede Dr. Heinrich Friedjung, der den Verlust seiner Mutter zu beklagen hatte, und unseren Kollegen, kais. Rat Stephan Skrein und Sigmund Skrein, die ebenfalls an der Bahre ihrer Mutter standen. Wir versicherten den Kollegen Heinrich Herrnfeld unserer Teilnahme, als er seine Gattin verlieren mußte. Es war der Verwaltung aber auch gegönnt, Vereinsgenossen beglückwünschen zu können. Wir gratulierten unseren Mitgliedern Emanuel Blau, kais. Rat Karl Groß, Karl Felix Kohler und Regierungsrat Heinrich Löhner zum siebzigsten, unseren Kollegen Arnold Allershand, Dr. Johannes Horowitz, A. Just, Prof. Dr. Josef Moeller (Graz), Isidor Selzer, Friedrich Stern, kais. Rat Josef Trebitsch und Heinrich Wallsee (Hamburg) zum sechzigsten Geburtstage. Weiters beglückwünschten wir unseren Kollegen Dr. Emil Konrad

anlässlich seiner Vermählung, und unser Mitglied Siegmund Wilhelm, aus Anlaß der Vermählung seiner Tochter.

Anlässlich des Regierungsjubiläums unseres Kaisers wurde eine Reihe von »Concordia«-Mitgliedern mit Auszeichnungen bedacht. Alle diese Kollegen wurden vom geschäftsführenden Vizepräsidenten schriftlich beglückwünscht.

Der feierlichen Schlußsitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wohnte Vizepräsident Dr. Ehrlich namens der »Concordia« bei.

Eine der angesehensten künstlerischen Körperschaften der Musikstadt Wien, der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde, beging in diesem Jahre das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestandes. Wir folgten gerne der Einladung zu den aus diesem Anlasse veranstalteten Festlichkeiten. Bei dem Bankett waren wir durch unseren geschäftsführenden Vizepräsidenten Dr. Ehrlich und die Verwaltungsmitglieder Ludwig Basch und Hans Liebstoekl vertreten. Für den Trinkspruch auf die Presse dankte Dr. Ehrlich. Der Singverein dankte uns nachträglich in einem ungemein herzlichen Schreiben für die Entsendung unserer Vertreter.

In das Preisrichterkollegium des Raimund-Preises entsandten wir abermals unser Mitglied Regierungsrat J. Edlen v. Winternitz, der in dieser Jury schon seit Jahren mit hervorragendem Verständnis und Eifer tätig ist.

Die Verwaltung entsendete unseren Kollegen kais. Rat Stephan Skrein zur Eröffnungsfeier des jüngsten in Wien errichteten Volksbildungshauses. Als der Vorsitzende des Volksbildungsvereines unter den Festgästen auch den Vertreter der »Concordia« nannte, brach die Versammlung in lebhaften demonstrativen Beifall aus.

An dem Bankett des Gründungskomitees des Technologischen Gewerbemuseums nahm Vizepräsident Groller namens unseres Vereines teil. Er erwiderte auch auf den Trinkspruch, den Herr Hugo v. Noot auf die Wiener Presse ausbrachte.

Unser geschäftsführender Vizepräsident Dr. Ehrlich wohnte am 24. Jänner der Generalversammlung des Verbandes der Zeitungskorrespondenzen bei.

Am Sockel des im Oktober v. J. in Linz enthüllten Stelzhamer-Denkmales ließen wir durch unser Mitglied Dr. Karl R. v. Goerner einen Kranz niederlegen.

Zu unserem Delegierten im Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich wählten wir nach Spiegls Hinscheiden den Vizepräsidenten Groller. Derselbe vertrat uns auch über Beschluß des Vorstandes im Aktionskomitee für den Bau eines Wiener Konzerthauses, im Exekutivkomitee der Haydn-Zentenarfeier und in einigen anderen Vereinigungen, die uns um Entsendung eines Delegierten ersucht hatten. Im Habsburg-Denkmalkomitee war unser Verein durch den Vizepräsidenten Groller vertreten. Als das Komitee beschloß, den Entwurf des Seibschen Habsburg-Denkmales im kleinen ausführen zu lassen und dieses Modell dem Kaiser als Ehrengeschenk zu überreichen, widmete die »Concordia« einen Beitrag zu den Kosten.

Am Allerheiligentage wurden wie alljährlich die Gräber der verstorbenen Präsidenten — R. v. Wiener, Nordmann, Schembera, R. v. Weilen, Warhanek, Z. K. Lecher und Edgar v. Spiegl — sowie die Ruhestätten Grillparzers, Lenaus und unseres ehemaligen Mitgliedes Friedrich Boschan bekränzt. Die Ruhestätte Nikolaus Dumbas wurde vom Pensionsfonds geschmückt.

Neu aufgenommene Mitglieder.

	Geboren:	Eingetreten:
<i>Hugo Pollak</i>	16./10. 1874	4./5. 1908
<i>Rudolf Hawel</i>	19./4. 1860	4./5. 1908
<i>Leon Liebesny</i>	1./2. 1879	4./5. 1908
<i>Richard Charmatz</i>	15./11. 1879	4./4. 1908
<i>Max Roden</i>	21./7. 1881	4./5. 1903
<i>Dr. Oskar Bendiener</i>	6./3. 1870	26./6. 1908
<i>Stephan Müller</i>	3./11. 1877	7./10. 1908

Unsere heimgegangenen Mitglieder.

	Geboren:	In den Verein aufgenommen:	Gestorben:
<i>Emanuel Baumgarten</i>	28./1. 1828	27./4. 1865	21./5. 1908
<i>Jakob Schwarz</i>	16./10. 1845	17./12. 1875	21./6. 1908
<i>Edgar Spiegl Edler v. Thurnsee</i>	1./5. 1839	7./2. 1870	29./6. 1908
<i>Heinrich Pollak</i>	2./4. 1835	24./5. 1860	19./10. 1908
<i>Friedrich Winterberg</i>	9./2. 1835	4./1. 1864	30./10. 1908
<i>Friedrich Schütz</i>	24./4. 1845	6./2. 1879	22./12. 1908
<i>Friedrich Pernett (Panstingl)</i> ..	2/7. 1830	23./1. 1863	19./1. 1909

Emanuel Baumgarten war eines der ältesten Mitglieder unseres Vereines; er gehörte ihm dreiundvierzig Jahre an und war auch eine Zeitlang in der Verwaltung verdienstlich tätig. Durch eine Reihe literarischer Arbeiten, deren bedeutendste die Übersetzung des Werkes »Herzenspflichten« des jüdisch-spanischen Religionsphilosophen Bachja ibn Pakuda war, hat er sich einen ehrenvollen Namen gesichert. Durch viele Jahre wirkte Baumgarten als Mitglied des Bezirks- und Landesschulrates. Ganz besonders muß seines humanitären Wirkens gedacht werden. Er förderte Schriftsteller, Gelehrte und Künstler aus eigenen Mitteln und mit Hilfe munifizender Kreise. Um die Hilfsaktion für die Pflege der im Feldzuge 1866 verwundeten Soldaten hat sich Baumgarten besondere Verdienste erworben, die auch die kaiserliche Anerkennung fanden. Baumgarten hat ein Alter von über 80 Jahren erreicht.

Das Hinscheiden *Jakob Schwarz*'s, des trefflichen volkswirtschaftlichen Journalisten, wurde von den zahlreichen Freunden, die er namentlich in der älteren Generation der Wiener Kollegen besaß, schmerzlich empfunden. Schwarz war durch viele Jahre Redakteur der »Presse«; er beschäftigte sich hier vornehmlich mit Verkehrspolitik. Die Fragen des öffentlichen Verkehrswesens, der Staats- und Privatbahnen, beherrschte er mit gediegener Sachkenntnis, die von allen Fachmännern anerkannt wurde und seinen Arbeiten besondere Geltung verlieh. Im Jahre 1895 gründete er das »Österreichisch-ungarische Eisenbahnblatt«, das sich in kurzer Zeit den Ruf eines ersten Fachblattes errang. In den Reihen unserer Vereinsmitglieder stand Schwarz seit dem Jahre 1865. An seinem Grabe gab Vizepräsident Dr. Ehrlich der Trauer der Kollegen um den dahingegangenen Kameraden Ausdruck.

Edgar v. Spiegl.

Der 29. Juni 1908 ist ein trauriger Tag in den Annalen unseres Vereins, der Todestag des unvergeßlichen Präsidenten der »Concordia«, Edgar v. Spiegl. Was er uns gewesen ist, haben die Kollegen, die ihn Jahrzehnte hindurch an der Arbeit gesehen, mit beredten Worten ausgesprochen, indem sie an der Bahre des dahingegangenen Führers gelobten, in seinem Sinne in der »Concordia« zu wirken für Gemeinsinn und Brüderlichkeit, für alles, was dem einzelnen und was dem Stande hilft. An anderer Stelle dieses Berichtes ist schon des schweren, schmerzlichen Verlustes gedacht, den uns dieses Jahr zugefügt hat. Hier sei ein kurzer Überblick über Spiegls Leben und Wirken gegeben.

Edgar v. Spiegl war zu Eger am 1. Mai 1839 geboren und hat seine journalistische Laufbahn in Budapest bei Morländers »Zwischenakt« begonnen. In dieser Stellung kam er mit den hervorragendsten Künstlern des Hofburgtheaters in Berührung, die damals unter den Direktoren Landvogt und Gemdi noch häufige Gäste am deutschen Theater in Budapest waren. Sie bestimmten ihn, nach Wien zu kommen. Er wurde Chroniqueur und Theaterreferent der »Deutschen Zeitung«, sowie der »Presse« und blieb es bis zum Zeitpunkt, da er die Chefredaktion des »Illustrierten Wiener Extrablatt« übernahm, in welcher Position er durch viele Jahre wirkte. Schon als junger Journalist hatte Spiegl das regste Interesse für unsere Standesangelegenheiten bewiesen. Er entfaltete zunächst im Ausschusse der »Concordia«, dann als Vorstandsmitglied und Vizepräsident eine eifrige, erfolgreiche Tätigkeit. Seine ausgezeichnete Kraft bewährte sich namentlich im Akademikomitee. Die glänzenden Veranstaltungen, die durch seine Initiative zustande kamen, gereichten dem Verein zur Ehre und gaben ihm die Möglichkeit, das Gebiet kollegialer Hilfeleistung immer mehr auszudehnen. Als bald wurde Spiegl zur Leitung des Akademie- und des Balkomitees berufen, als deren Obmann er eine Unermüdlichkeit und ein Geschick bewies, die wir nur bewundern konnten. Der Verein würdigte die Verdienste Spiegls, indem er ihn im Jahre 1898 zum ersten Male zur höchsten Stelle berief, zu der des Präsidenten. Fast ein Jahrzehnt bekleidete er dieses ehrenvolle, aber mit schwerer Verantwortung und mannigfachen Sorgen verbundene Amt. Er war uns allen ein Muster der Pflichterfüllung. Wer da weiß, in welchem reichem Maße die Agenden des Vereins in den letzten Jahren an Umfang zugenommen haben, wird begreifen, daß die »Concordia« ihrem Präsidenten Beruf und Leben war. Spiegl hatte auch das Glück, im Vorstände eifrige Mitarbeiter vorzufinden, deren reformatische Ideen dem Vereine viele neue Hilfsquellen erschlossen und eine gesicherte finanzielle Grundlage schafften. Es wurde seine neunjährige Präsidentschaft eine Zeit ungeahnter Erstarkung der Wohlfahrtseinrichtungen unseres Vereins. In die Ära Spiegls fällt die Gründung der Krankenkasse, die Neugestaltung unseres Verhältnisses zum Pensions-

fonds und die Anlegung jener Fonds, die die Wirtschaft unseres Vereins vor den Gefahren der Zufälligkeiten bewahren. Doch über den humanen Zwecken der »Concordia« vergaß Spiegl nie die Wichtigkeit der Standesfragen. Jede Aktion, die auf Hebung des Standes und dessen Lebensbedingungen gerichtet war, fand in ihm den wärmsten und stets tatkräftigsten Anwalt. Auch in dieser Beziehung hat die Wiener Journalistik dem Präsidenten viel zu danken, und sie tat es auch, indem sie Spiegl in jedem Jahre von neuem mit der Führung des Vereins betraute, und zwar mit Majoritäten, die an Einstimmigkeit grenzten. Im Jahre 1908 wurde Spiegl zum zehnten Male zum Präsidenten gewählt. Es war am 1. April. Spiegl war damals schon schwer leidend und hatte — zum ersten Male — der Generalversammlung nicht präsidieren können. Einstimmig erfolgte die Wahl, der Trauer über die schwere Erkrankung des Präsidenten wurde protokollarisch Ausdruck gegeben. Durch eine Deputation wurde ihm das Wahlergebnis mitgeteilt. Eine besondere Ehrung hatte ihm der Verein schon im Vorjahre dadurch bereitet, daß er sein Bild im Sitzungssaal des Pensionsfonds enthüllen ließ.

So sehr Spiegl dem Verein seine Zeit und seine Kraft widmete, so sehr stellte er sich auch in den Dienst aller humanitären und patriotischen Bestrebungen. Große Summen hat er humanen Zwecken zuführen helfen, und namentlich die Freiwillige Rettungsgesellschaft, deren Aktionskomitee er angehörte, und die Poliklinik verloren in ihm den eifrigsten Förderer. Im Februar des vergangenen Jahres ist unser Präsident plötzlich schwer erkrankt. Er sollte sich nicht mehr erholen. Eine Arterienverkalkung fesselte ihn ans Zimmer und ans Bett. Auch in diesem Zustande erlahmte sein Interesse für die »Concordia« nicht. Mit Hingebung behandelten ihn der Kassenarzt der »Concordia« Dr. Franz Spitzer, Professor Dr. Mannaberg und Dr. Ernst Becher, allein alle ärztliche Kunst erwies sich als vergeblich. Mit Beginn des Monats Juni war Spiegl in die Friedmannsche Kuranstalt nach Gainfarn übersiedelt. Dort erlag er seinem Leiden. Die Leiche Spiegls wurde nach Wien überführt. Wir bahrten sie im Sitzungssaal des Pensionsfonds auf. Dort sprachen namens der »Concordia« Vizepräsident Dr. Ehrlich, namens des Pensionsfonds Obmann Dr. Gustav Steinbach Worte des Abschieds. An der Gruft rief Vizepräsident Groller dem verewigten Präsidenten den letzten Gruß nach.

Heinrich Pollak, der in Mattersdorf am 2. April 1835 geboren war, widmete sich frühzeitig der Journalistik und war längere Zeit in der Redaktion des »Österreichischen Lloyd« tätig. Als der Krieg zwischen Österreich und Italien ausbrach, wurde er als Kriegsberichterstatte des genannten Blattes in das österreichische Hauptquartier entsendet. Nach beendetem Feldzuge trat er wieder in die Redaktion des »Österreichischen Lloyd« ein, in dessen Familienblatt er auch zahlreiche lyrische Gedichte veröffentlichte. Später schloß er sich der »Morgenpost« an, in der er Romane und Novellen, sowie Gerichtssaalskizzen veröffentlichte. 1866 fungierte Pollak abermals als Kriegsberichterstatte im Hauptquartier der österreichischen Nordarmee für die »Wiener Abendpost«. Für seine Tätigkeit auf dem Kriegsschauplatze wurde Pollak mit dem Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet. Nach Wien zurückgekehrt, trat er in die Redaktion des »Neuen Wiener Tagblatt« und dann in dessen Verwaltung ein, der er lange Zeit angehörte. Vor vierzehn Jahren hatte sich Pollak von dieser Tätigkeit gänzlich zurückgezogen. In den letzten Jahren erschien von ihm ein interessantes Memoirenwerk »Dreißig Jahre aus dem Leben eines Journalisten«, in dem Pollak seine Erinnerungen aus der Zeit seiner Tätigkeit niederlegte.

Friedrich Winterberg war im Jahre 1835 zu Jungbunzlau geboren, studierte in Wien Rechtswissenschaften und wurde dann Journalist. Von 1857 bis 1859 war er Mitarbeiter der »Österreichischen Zeitung«, sodann bis 1861 Redakteur des »Fortschritt«. Mit Beginn der verfassungsmäßigen Ära übernahm er die Leitung der Reichsratskorrespondenz, worauf er 1863 in das Preßdepartement des Ministerpräsidiums eintrat und gleichzeitig für die amtliche »Wiener Zeitung« tätig war. Mitte der Siebzigerjahre gründete Winterberg das »Wiener Kommunalblatt«, das er bis in die letzte Zeit redigierte. Unter seinen Kollegen erfreute sich Winterberg allgemeiner Achtung. Der »Concordia« hat er ein ganzes Lebensalter, fast 45 Jahre, angehört.

In *Friedrich Schütz* verlor die »Neue Freie Presse« einen ihrer verdienstvollsten Mitarbeiter. Prager von Herkunft, geboren am 25. April 1845, hatte sich Friedrich Schütz schon frühzeitig der literarischen Tätigkeit zugewendet. Aus dem Prager Milieu nahm er seine liberale und nationale Gesinnung mit, die er insbesondere im Verkehr mit hervorragenden deutschböhmischen Parlamentariern, wie Herbst, Schmeykal u. a., befestigt hatte. Seine Lieblingstätigkeit in den letzten Jahren, wo er sich krankheitshalber von der Öffentlichkeit möglichst fernhielt, war, die wertvollen Erinnerungen literarisch festzuhalten, die er von den Führern des Liberalismus in Österreich bewahrte. Als Journalist überaus gewandt, hatte er in jüngeren Jahren auch vielbemerkte Reiseberichte von Besuchen im Auslande geschrieben, die durch seinen regen politischen Sinn ein besonders lebhaftes Kolorit erhielten. Frühzeitig hat sich Schütz auch der dramatischen Dichtung zugewendet. Direktor Ascher spielte schon 1869 ein Werk des 24jährigen Schütz im Carltheater mit gutem Erfolge. Und in den folgenden Jahren ließ er es an Versuchen, festen Fuß auf der Bühne zu fassen, nicht fehlen. Sein Lustspiel »Alte Mädchen« wurde im Burgtheater, sein historisches Schauspiel »Sophie Dorothea« im Deutschen Volkstheater aufgeführt. Dem Theater widmete Friedrich Schütz auch als Kritiker seit vielen Jahren seine lebhaftesten Interessen; er nahm in der bewegten Zeit des literarischen Sturmes und Dranges eine in seiner reichen Erfahrung begründete konservative Haltung ein. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich um die Pflege der Werke Anzengrubers, für deren Erhaltung im Wiener Theaterrepertoire er stets mit aller Wärme eintrat.

Friedrich Pernett (recte *Panstingl*), geb. 1830, hat fast 45 Jahre unserem Verein angehört. Er war seinerzeit im internen Redaktionsverband der »Morgenpost« und der »Wiener Allgemeinen Zeitung« für die Lokalrubrik und das Feuilleton tätig und schrieb Romane und Kunstkritiken, unter anderem auch für das »Neue Wiener Tagblatt«. Diese seine eifrige Tätigkeit liegt Jahrzehnte zurück; der jüngeren Kollegengeneration blieb sie deshalb unbekannt, wie auch Pernett selbst. Er lebte in den letzten Jahren sehr zurückgezogen und widmete sich ausschließlich seinem Beamtenberufe. Pernett bekleidete zuletzt bei der staatlichen Postverwaltung die Stelle eines Oberkontrollors.

Verschiedene Mitteilungen.

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Ehrlich hielt das Ehrengericht am 14. April v. J. eine Sitzung ab, in der das Verweisungskomitee gewählt wurde. In dieses wurden die Herren Dr. Marco Brociner, Dr. Gustav Kolmer, Bernhard Münz, Josef Münz, Eduard Pötzl und Max Schandera berufen. — Dem Kollegen Dr. Franz Zweybrück, der im Vorjahre als Anwaltstellvertreter fungiert hat, wurde vom Vorstand in einem herzlichen Schreiben der Dank ausgedrückt.

Einer Intervention unseres Kollegen Moritz Neuda ist zu danken, daß mit dem Prinzip, Journalisten in die Geschwornenliste nicht aufzunehmen, neuerdings gebrochen worden ist. Aus einer Reihe von vorgeschlagenen Persönlichkeiten, die der Journalistik angehören, wurde ein Mitglied unseres Vereines in die Liste aufgenommen. Dem Kollegen Neuda wurde für seine Intervention der Dank der Verwaltung ausgesprochen. Der Gegenstand hat übrigens schon einmal, vor ungefähr zwanzig Jahren, die Verwaltung beschäftigt. Unser Einschreiten hatte Erfolg; allein mit der Zeit hatte sich bei der Zusammensetzung der Geschwornenliste die ganz und gar unberechtigte alte Praxis wieder breit gemacht.

Für die letzte Generalversammlung hatte unser Mitglied Dr. Bernhard Münz folgenden Antrag angemeldet:

»Der löbliche Vorstand der ‚Concordia‘ möge die Direktionen sämtlicher Theater ersuchen, allen Mitgliedern der ‚Concordia‘ Theaterkarten aller Kategorien zu ermäßigten Preisen zu gewähren.«

Die Generalversammlung wies diesen Antrag der neuen Verwaltung zu. Diese beschäftigte sich in einer ihrer ersten Sitzungen mit der Angelegenheit. Ausschußmitglied Alfred Pappenheim beantragte als Referent den Übergang zur Tagesordnung. Er begründete diesen Antrag mit Ausführungen, die bei allen Kollegen lebhafteste Zustimmung fanden; sie seien ihrer Haupttrichtung nach hier wiedergegeben:

Der Referent bestritt zunächst, daß der Antrag des Kollegen Dr. Bernhard Münz in den statutarischen Wirkungskreis der »Concordia« gehöre, denn man könne in dem Ansuchen um ermäßigte Theaterkarten weder eine Förderung der materiellen Lage der Mitglieder noch auch der Standesinteressen erblicken. Man könne auch nicht der Anschauung beipflichten, die sich aus dem Antrage Dr. Münz' ergibt: daß es den Journalisten und ihrer vornehmsten Vereinigung entspreche, zu Unterhaltungszwecken Benefizien erhalten zu wollen. Die moderne Journalistik perhorresziere die in einzelnen Bevölkerungskreisen verbreitete falsche Ansicht, der Journalist wolle von Berufs wegen derartige Benefizien für sich in Anspruch nehmen. Die »Concordia« könne unter allen Umständen nur den Standpunkt vertreten, der Journalist habe es im Interesse des Standes zu vermeiden, zu Unterhaltungszwecken Kartenbegünstigungen zu erlangen. Selbst in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit empfinden die Journalisten von heute die Benützung von Benefizien vielfach als Last. Die Verwaltung möge sich ohne weitere Debatte für den Übergang zur Tagesordnung aussprechen, um damit zu dokumentieren, daß sie in dem Antrag kein Substrat für eine Diskussion erblicke.

Die Verwaltung nahm den Antrag des Berichterstatters einstimmig an und drückte ihm den Dank für sein vortreffliches Referat aus.

Der materielle Wirkungskreis.

Mit der größten Befriedigung blicken wir auf die humanitären Leistungen, die gerade dem fünfzigsten Lebensjahre der »Concordia« gutgeschrieben werden konnten. Mehr als 29.000 K haben wir im abgelaufenen Jahre für Unterstützungen aller Art ausgegeben. Eine so hohe Leistung war niemals vorher zu verzeichnen. Und nicht für uns selbst, d. h. für den Kreis der Mitglieder wurde das Plus verwendet, sondern für Witwen und Waisen, denen wir, abgesehen von den ständigen Subventionen, zur Feier des sechzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers eine unvermutete Aushilfe boten. Am 2. Dezember 1908 erhielten 57 Witwen und Waisen Ehrengaben von je 200, 100 und 50 K; im ganzen brachten wir an diesem Tage 5230 K zur Verteilung. Dank den verschiedenen Fonds, die wir hauptsächlich während des letzten Jahrzehnts anzusammeln vermochten, waren wir auch bei anderen Gelegenheiten in der angenehmen Lage, exzeptionelle Unterstützungen zu gewähren. Wer die Gesuche nicht kennt, die von Woche zu Woche, oft von Tag zu Tag an die Verwaltung gelangen, hat keine Vorstellung davon, wie traurig sich die Lebensverhältnisse zuweilen gestalten, wie rasch sich Wohlhabenheit in Armut verwandelt und wie genügsam der Mensch im Unglücke werden kann. Mit Beträgen von 200 und 300 K konnte eine Existenz gerettet oder neubegründet, der Studiengang eines Kindes gesichert, die Wiederherstellung eines Kranken herbeigeführt werden; mit weit mäßigerer Unterstützung konnte drückende Not beseitigt werden. So dürfen wir behaupten, daß wir mit dem Gelde der »Concordia« in vielen Fällen zureichende und wirkungsvolle Hilfe schufen, in allen anderen Fällen wenigstens eine willkommene Stütze brachten. Der Vorstand schafft auch indirekte Hilfe, indem er in allen vorkommenden Fällen gerne die Vermittlung übernimmt und bei anderen Stellen seine guten Dienste leistet. Daß die Kollegen, die an uns herantreten, jederzeit die volle Bereitschaft finden, wird jeder, der je in solcher Lage war, rückhaltlos zugeben. Zum Glücke bot der Arbeitsmarkt im abgelaufenen Jahre wenigstens insoweit ein freundlicheres Bild, als die Stellenlosigkeit nur vereinzelt vorkam. Bei den Leistungen für die Mitglieder handelte es sich zumeist um Hilfe für Rekonvaleszenten oder um Hilfe für erkrankte Angehörige. Für die Krankenunterstützung im engeren Sinne kam ausschließlich die Krankenkasse auf. In dem hier skizzierten Rahmen bewegt sich jene humanitäre Wirksamkeit des Vereines, die der reinen Menschenliebe entspringt und die uns allen die innigste Freude bereitet.

Die selbständigen Wohlfahrtseinrichtungen.

In enger Verbindung mit der humanitären Wirksamkeit der »Concordia« stehen die selbständig organisierten Wohlfahrtseinrichtungen, denen all die großen Aufgaben übertragen sind, welche in das Gebiet der sozialen Fürsorge fallen: der **Pensionsfonds**, die **Alters- und Invalidenkasse**, die **Krankenkasse**. Auch diese Institute haben gerade im abgelaufenen Jahre, das eine für uns bedeutsame Epoche abschließt, glänzende Beweise ihrer vortrefflichen Einrichtung und ihrer segensreichen Tätigkeit geliefert. Von der glücklichen Umwandlung des Pensionsfonds, die das Beamtenversicherungsgesetz nach sich zog, war bereits die Rede; desgleichen von der Alters- und Invalidenkasse, die einen Annex des Pensionsfonds bildet.

Die **Krankenkasse** der »Concordia« gewann jedoch im Jahre 1908 eine Ausgestaltung, die alle Erwartungen weit übertraf. Durch eine Vereinbarung mit dem Sanatorium **Dr. Julius Fürth**, dem die Krankenkasse ein festes Jahrespauschale zahlt, ist den Mitgliedern der Kasse eine ganz außerordentliche Leistung gesichert. Jedes Mitglied, das sich einer **Operation** unterziehen muß, erhält Wohnung, Verpflegung und ärztliche Behandlung im Sanatorium. Durch freundliche Zusagen der bedeutendsten Chirurgen ist ferner für die Operation selbst die beste Vorsorge getroffen. All dies gewährt die Krankenkasse, ohne von den Mitgliedern eine besondere Gegenleistung zu fordern. Mit anderen Worten: Jedem Mitgliede wird **kostenlose Operation** geboten. Im abgelaufenen Jahre gab es bereits vier derartige Operationsfälle, die alle glücklich verliefen. Die betreffenden Kollegen sind des Lobes voll. Die Krankenkasse hat überdies mit den zwei jüngsten Heilanstalten, dem Sanatorium **Dr. Luithlen** und dem Sanatorium **Dr. Urbantschitsch**, Verträge geschlossen, wonach den Mitgliedern, die der einen

oder der anderen Heilanstalt bedürfen, der Aufenthalt, die Verpflegung und die ärztliche Behandlung gegen Erlag des täglichen Krankengeldes, d. i. also von 6 K pro Tag gewährt wird. Auch von diesen Vereinbarungen wurde bereits Gebrauch gemacht; das eine Sanatorium wurde von zwei Kollegen, das andere von einem Kollegen mit vollem Erfolge benützt. Daneben läuft der normale Dienst der Krankenkasse pünktlich und glatt. Im Jahre 1908 wurden 10.012 K, d. i. um 3268 K mehr Krankengelder ausgezahlt als im Vorjahre. Endlich sei erwähnt, daß der Reliktenfonds der Krankenkasse, der dazu bestimmt ist, den Hinterbliebenen eines Mitgliedes unmittelbar nach dessen Ableben eine Geldaushilfe auf die Hand zu geben, die Höhe von 50.000 K nahezu erreicht hat. Die Krankenkasse ist daher in der Lage, aus den Zinsen des Fonds vier Reliktengelder im Betrage von je 500 K zu zahlen. Die jüngste Schöpfung des Vereines, die soeben das achte Jahr des Bestehens zurückgelegt hat, ist daher in ihrer steten Entwicklung so weit gelangt, daß sie den erkrankten Kollegen nicht nur für normale, sondern auch für sehr schwere Fälle ungewöhnliche Dienste leistet.

Im Dezember vorigen Jahres hielt der Obmann der Krankenkasse, Herr Dr. Sigmund Ehrlich, einer Einladung des Ungarischen Journalisten-Vereines in Budapest Folge leistend, vor einer Versammlung der Budapester Kollegen einen Vortrag über die Gründung und Tätigkeit unserer Krankenkasse. Die Darstellung übte eine nachhaltige Wirkung. Die Kollegen in Budapest gingen sofort daran, eine Kasse nach dem Muster der unserigen zu errichten. Es wird uns nicht nur zur Ehre, sondern auch zur Freude gereichen, wenn sich der Plan verwirklicht und die »Concordia« neuerlich sich als die Pflanzstätte der besten Wohlfahrtseinrichtungen erweist.

Die finanziellen Ergebnisse.

Dank dem großen Ertrage, den das **Lotterie**-Unternehmen lieferte, erzielten wir im abgelaufenen Jahre einen finanziellen Erfolg, der selbst die besten Ergebnisse der letzten vier Jahrzehnte weitaus übertrifft.

	Kronen
Aus den normalen Einnahmequellen (Mitgliederbeiträgen, Vermögenszinsen und Veranstaltungen) ergab sich nach Deckung des Erfordernisses für Hilfeleistungen und für die Verwaltungskosten ein Überschuß von	16.742
Aus zwei bewidmeten Spenden verblieben uns	3.000
Die Lotterie schloß mit einem Reinertrage von	60.502
Dies ergibt einen reinen Zuwachs von	80.244

Seit der Epoche, die der Gründung des Pensionsfonds vorausging, also seit 36 Jahren, findet sich kein einziges Jahr, das der »Concordia« einen so bedeutenden Zufluß gebracht hätte. Der Betrag von 80.244 K kam zum größten Teile den für Witwen und Waisen bestimmten Einrichtungen zustatten. Dem Witwen- und Waisenfonds der »Concordia« wurden 20.000 K, dem Witwen- und Waisenfonds des Pensionsfonds ebenfalls 20.000 K, dem Witwen- und Waisenfonds der Krankenkasse (Reliktenfonds) 15.502 K zugewiesen; 5000 K wurden am 2. Dezember 1908 an Witwen und Waisen bar verteilt; 8000 K (aus dem Überschusse) werden dem Pensionsfonds für die statutenmäßigen Zwecke abgeliefert, 8742 K fließen in unseren Reservefonds und 3000 K bilden den Grundstein des neugeschaffenen Ergänzungsfonds für Witwen- und Waisensubventionen. Die »Concordia« ist auch durch die gewiß bedeutende Kapitalsvermehrung des Jahres 1908 noch immer nicht der »reiche« Verein geworden, von dem man in Unkenntnis der Verhältnisse zuweilen fabuliert, denn sie ist nach wie vor darauf angewiesen, einen großen Teil des Erfordernisses für die humanitären Leistungen durch die Abhaltung des Balles und durch die Veranstaltung von Akademien zu beschaffen. Wir haben auch noch neue, wichtige Aufgaben, wie insbesondere die Erhöhung der Witwenpensionen, vor uns. Die Stärkung der Fonds, welche die sicheren Einnahmen mehrt, trägt nur dazu bei, die Abhängigkeit von den Konjunkturreinnahmen zu mindern. Gerade im abgelaufenen Jahre haben die Akademien beinahe um 9.000 K weniger ergeben als im Vorjahre. Trotz dieses starken Ausfalles konnten wir, wie bereits hervorgehoben wurde, den

Witwen und Waisen sowie den hilfsbedürftigen Berufsgenossen weit kräftigeren Beistand leisten. Wir danken dies dem Gelingen der Lotterie und den Fondsrücklagen, die wir namentlich während der letzten zehn Jahre vorzunehmen vermochten.

Aus den Schlußrechnungen des Jahres 1908, die wir dem Berichte anfügen und die so weit als nur möglich in die Einzelheiten eingehen, kann jedermann genau ersehen, woher unsere Einnahmen stammen und wie diese verwendet werden. Hier fassen wir die Hauptziffern zusammen und reihen zum Zwecke der Vergleichung die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres an.

Ordentliche Einnahmen:	1908	1907
	K r o n e n	
Mitgliederbeiträge.....	12.987	13.131
Vermögens-, Stiftungs- und Widmungszinsen.....	12.799	12.640
Summe der ordentlichen Einnahmen.....	25.686	25.771
Außerordentliche Einnahmen:		
Ball und Akademien.....	27.056	37.818
Spenden.....	7.600	5.040
Lotterie.....	60.502	—
Summe der außerordentlichen Einnahmen.....	95.158	42.858
Vorträge aus dem Vorjahre und durchlaufende Posten.....	58.593	12.264
Gesamte Einnahmen...	179.437	80.893
Verwendung:		
Unterstützungen.....	29.257	25.379
Dotierungen bestehender Fonds.....	42.913	5.024
Dotierung neuer Fonds.....	23.000	—
Verschiedene gemeinnützige Auslagen.....	3.248	3.354
Kursverlust an eigenen Effekten.....	4.489	3.059
Steuern und Gebühren.....	366	250
Verwaltungskosten.....	8.536	8.432
Überträge für das neue Jahr und durchlaufende Posten ...	50.886	11.250
Gesamte Verwendung...	162.695	56.748
Gegenüber den Einnahmen....	179.437	80.893
Überschuß für den Pensionsfonds und den Reservefonds...	16.742	24.145

Die Mitteilungen, die wir dem Tableau vorausschickten, und die Darlegungen im ersten Teile des Berichtes machen es wohl überflüssig, die großen Verschiebungen, die in der Zusammenstellung hervortreten, noch weiter zu erläutern. Nur hinsichtlich der »Vorträge aus dem Vorjahre und durchlaufenden Posten« sowie der »Überträge für das neue Jahr und durchlaufenden Posten« sei bemerkt, daß darin der ehemalige »Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen« enthalten ist, welcher der neugeschaffenen »Kaiser-Jubiläumswidmung für Witwen und Waisen« einverleibt wurde und aus rein formalen Gründen der Buchhaltung in die Einnahmen- und Ausgabenrechnung aufgenommen werden mußte.

Infolge des Preisrückganges aller, selbst der sichersten Wertpapiere, haben auch unsere Anlagepapiere neuerlich einen Kursverlust erfahren, der sich auf 4489 K stellt, aber in unserer Kursreserve seine Deckung findet. Im Jahre 1907 war bereits ein Kursverlust von 3059 K zu beklagen. Die Kursreserve ist nun auf 8489 K herabgesunken und beträgt nur mehr 4 Prozent des Wertes, den unsere eigenen Effekten am 31. Dezember 1908 besaßen.

Verwendung des Überschusses.

Laut § 23 der Statuten sind von dem Überschusse 8000 K dem Pensionsfonds abzugeben; der Rest von 8742 K ist dem Reservefonds der »Concordia« zuzuweisen.

Spenden.

Auch im abgelaufenen Jahre votierte uns die Erste österreichische Sparkasse den Betrag von 1600 K, den wir für Witwensubventionen verwendeten. Ebenso hatte Herr Kommerzialrat Isidor Weinberger abermals die Güte, uns für eine Witwensubvention 400 K zur Verfügung zu stellen.

Ein großherziger Freund der »Concordia«, der unseren Bestrebungen wiederholt seine tatkräftige Unterstützung angedeihen ließ, jedoch nicht genannt sein möchte, sandte uns im Herbste des abgelaufenen Jahres 4000 K, wovon wir 2000 K dem Pensionsfonds übergaben, während der Rest von 2000 K zur Bildung des neugeschaffenen Ergänzungsfonds für Witwen- und Waisensubventionen der »Concordia« verwendet wurde. Diesem Fonds überwiesen wir auch die Spende von 1000 K, die wir von Frau Henriette Pollak, der Witwe unseres verstorbenen Mitgliedes Heinrich Pollak, erhielten.

Für besondere oder allgemeine Zwecke der »Concordia« spendeten die Herren Leopold Jacobsohn 50 K, kaiserlicher Rat Alois Lemberger 50, Siegfried Löwy 30, Hofrat Kamill Kuranda 100, kaiserlicher Rat Alois Schweiger 50, G. Wertheim 50, Kommerzialrat B. Wetzler 100 und ein Anonymus 100 K.

Für all diese der Förderung unserer humanitären Bestrebungen dienenden Spenden sprechen wir auch hier den wärmsten Dank der »Concordia« aus.

Leistungen für den Pensionsfonds.

Nebst dem Anteile am Überschusse und den der »Concordia« zukommenden, nicht besonders bewidmeten Spenden erhält der Pensionsfonds von uns noch die Einkaufsgelder der neu aufgenommenen Mitglieder, den Zinsenertrag des Darlehensfonds, die Zinsen der Nordmann-Stiftung und einen Beitrag zu den höheren Risiken. Für die letzten zehn Jahre stellen sich unsere Leistungen für den Pensionsfonds wie folgt:

1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908
				K r o n e n					
7.008	19.747	30.566	21.650	11.582	13.520	13.470	23.070	13.024	35.262

Davon entfallen auf die Dotierung aus dem Überschusse:

1.640	14.317	15.580	14.007	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000
-------	--------	--------	--------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Demnach nimmt auch der Pensionsfonds an dem exzeptionellen Jahreserfolge der »Concordia« in hervorragender Weise teil. Der Betrag von 8000 K, den wir aus dem Überschusse abgeben, wird von jetzt ab, insoweit es sich um die »Versicherungspflichtigen« »Concordia«-Mitglieder handelt, nicht mehr zur Ermäßigung der Versicherungsprämien, sondern zur Deckung des Prämienerfordernisses verwendet werden, welches über das gesetzliche Höchstmaß von 30 K hinausgeht.

Leistungen für die Krankenkasse.

Die Krankenkasse der »Concordia« stellte sich die Aufgabe, den Mutterverein von den Leistungen für erkrankte Mitglieder zu entlasten. Dieses Ziel ist vollständig erreicht. Die »Concordia« hatte im abgelaufenen Jahre nur im Sinne des § 12 der Statuten für drei Mitglieder die Versicherungsbeiträge im Betrage von 128 K zu zahlen. Der Krankenkasse kam daher nur der Begräbnisgeldbeitrag zustatten, den die »Concordia« für jedes Mitglied der Kasse zu leisten hat. Dieser Beitrag belief sich im Jahre 1908 (nach Abzug der Gegenleistung von 1600 K für 8 Begräbnisgelder zu 200 K) auf 1337 K. Überdies wurden dem Reliktenfonds der Krankenkasse 15.502 K aus dem Ertrage der Lotterie zugewiesen. Seit dem Bestehen der Krankenkasse erhielt diese von der »Concordia«:

	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908
	K r o n e n						
Für die Krankengeldversicherung.....	444	440	424	104	92	80	128
Für die Begräbnisgeldversicherung....	2.497	1.382	2.237	1.270	1.280	1.540	1.337
Aus Spenden und unter ähnlichem Titel...	1.000	—	—	1.000	7.630	—	15.502
Zusammen...	3.941	1.822	2.661	2.374	9.002	1.620	16.967

Die Krankenkasse hat sich das Recht vorbehalten, unter den von ihren Statuten bestimmten Voraussetzungen im geeigneten Augenblick auf die Leistung des Begräbnisgeldbeitrages zu verzichten, um die »Concordia« nach jeder Richtung hin zu entlasten. Dank der günstigen Entwicklung der Krankenkasse dürfte sich diese Eventualität bald verwirklichen.

Unterstützungen für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Unser Ausgabenetat vereinigt unter dem Titel »Unterstützungen« alle Leistungen für Mitglieder, die wegen Stellenlosigkeit oder aus anderen Ursachen einer Hilfe bedürfen, ferner für kranke Mitglieder, die der Krankenkasse nicht angehören oder eine weitergehende Aushilfe benötigen, weiter die Kosten des standesgemäßen Begräbnisses von Mitgliedern, sodann Jahressubventionen für Witwen und Waisen, endlich Einzelgaben an Journalisten und Schriftsteller, die dem Vereine nicht angehören, sowie an Witwen und Waisen von Berufsgenossen. Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt, welche Beträge während des abgelaufenen Jahres in all diesen Zweigen verwendet wurden und wie sich die Leistungen im Vergleiche mit dem Aufwande des Vorjahres gestalteten:

Leistungen für:	1908		1907		1908	
	Zahl der Fälle	Geleisteter Betrag Kronen	Zahl der Fälle	Geleisteter Betrag Kronen	+ Mehrleistung — Minderleistung Kronen	
Bedürftige stellenlose Mitglieder	6	800	5	1.050	—	250
Andere bedürftige Mitglieder	3	734	8	1.284	—	550
Kranke Mitglieder	—	—	3	1.252	—	1.252
Krankenversicherung von Mitgliedern.....	3	128	2	80	+	48
Jahressubvention für Mitglieder	4	2.550	4	2.700	—	150
Beerdigungskosten	7	2.165	11	3.251	—	1.086
Grabsteine	3	360	2	240	+	120
Versicherung der Beerdigungskosten	—	1.337	—	1.540	—	203
Gesamtleistung für Mitglieder	—	8.074	—	11.397	—	3.323
Jahressubventionen für:						
Witwen und Angehörige von Mitgliedern.....	22	9.050	22	9.080	—	30
Witwen von Nichtmitgliedern	4	955	4	830	+	125
Erziehungsbeiträge von Waisen	13	2.250	10	1.562	+	688
Einzelgaben für Nichtmitglieder	153	8.928	94	2.511	+	6.417
Gesamtleistung für Nichtmitglieder.....	—	21.183	—	13.983	+	7.200
Summe aller Unterstützungen.....	—	29.257	—	25.380	+	3.877

Die »Concordia« hat hienach im abgelaufenen Jahre für »Unterstützungen aller Art« **29.257 K**, d. i. um **3877 K** mehr ausgegeben als im Vorjahre. Der Aufwand für Mitglieder stellte sich um **3323 K** niedriger; dagegen wurden Nichtmitgliedern, insbesondere Witwen und Waisen, **7200 K** mehr zugewendet als im Vorjahre.

Humanitäre Leistungen in zehn Jahren.

Fassen wir alle Leistungen für humanitäre und andere gemeinnützige Zwecke sowie die Rücklagen zur Vorsorge für die Zukunft zusammen, so erhalten wir für die letzten zehn Jahre das nachstehende Bild:

	Unterstützungen aller Art	Überweisungen an den Pensionsfonds	Dotierung des Reservefonds	Dotierung des Witwen- und Waisenfonds	Neue Stiftungen	Dotierung der Krankenkasse	Dotierung der Spezialreserve	Ergänzungsfonds für W. u. W.	Für andere gemeinnützige Zwecke	Zusammen
1899	22.924	7.008	—	—	—	463	—	—	2.796	33.191
1900	21.838	19.747	—	—	—	946	971	—	3.060	46.562
1901	20.547	30.566	—	13.000	—	8.288	2.000	—	3.654	78.055
1902	21.494	21.650	—	11.000	10.000	1.000	1.033	—	4.412	70.589
1903	20.457	11.582	11.160	—	—	—	—	—	2.503	45.702
1904	21.848	13.520	12.271	—	—	—	—	—	2.348	49.987
1905	26.130	13.470	4.798	7.100	—	1.000	1.443	—	2.465	56.406
1906	22.402	23.070	—	9.700	—	7.630	—	—	1.707	64.509
1907	25.379	13.024	16.145	—	—	—	2.000	—	3.354	59.902
1908	29.257	35.262	8.742	20.050	—	15.502	—	3.000	3.247	115.060
	232.276	188.899	53.116	60.850	10.000	34.829	7.447	3.000	29.546	619.963

Die »Concordia« hat demnach in den letzten zehn Jahren mehr als **619.000 K** für humanitäre und sonstige gemeinnützige Zwecke verwendet, wovon 262.000 K für Unterstützungen und andere ähnliche Zwecke ausgegeben, 189.000 K den Aufgaben des Pensionsfonds zugeführt und 35.000 K der Krankenkasse gewidmet wurden. Die Summe von nahezu **130.000 K** ist der »Concordia« als Rücklage in den verschiedenen Fonds verblieben, die der Wohlfahrtspflege des Vereines zu dienen und deren Leistungsfähigkeit zu sichern bestimmt sind.

Darstellung des Vermögens der »Concordia«.

Die nachstehende zusammenfassende Darstellung der »Aktiven« und »Passiven« der Bilanz gibt ein klares Bild des Vermögensstandes vom 31. Dezember 1908:

	Kronen
Gesamtes Verwaltungsvermögen (ohne Vorschuffonds)	352.463
Hievon entfallen auf acht Stiftungen	49.257
Nach Abzug des Kapitals der Stiftungen verbleiben	303.206
Daraus sind Verbindlichkeiten, Kautionen, Überträge auf neue Rechnung sowie der Überschußanteil des Pensionsfonds zu decken, und zwar mit	37.368
Hienach verbleibt ein reines Vermögen im Betrage von	265.838
Dieses Vermögen setzt sich zusammen aus dem Stammkapital von	100.000
aus der Reserve für Kursverluste an den Effekten	8.489
aus dem Reservefonds im Betrage von	53.116
aus der Überschußreserve	12.416
und aus neuen »Widmungen« im Betrage von	91.817

Das gesamte Verwaltungsvermögen bestand am 31. Dezember 1908 aus folgenden Anlagen und Barbeträgen:

Effekten der »Concordia«	Effekten der Stiftungen und Widmungen	Barbestände, Bank- und sonstige Guthaben	Kautioneffekten	Zusammen
220.908	125.665	3.890	2.000	352.463

K r o n e n

Die Effekten der »Concordia«, durchwegs festverzinsliche österreichische Wertpapiere, sind zu den Kursen vom 31. Dezember 1908 eingestellt. Die Effekten der Stiftungen und Widmungen sind zum Nominalwert verrechnet. Der Zinsenertrag sämtlicher Effekten ist von 7282 K im Jahre 1899 auf 12.799 K im Jahre 1908, demnach um 5517 K gestiegen.

An späterer Stelle folgen detaillierte Mitteilungen über die Stiftungen und Widmungen, und daran reiht sich ein besonderer Bericht über den Vorschuffonds.

Die Vereinsleitung.

Während des abgelaufenen Verwaltungsjahres fanden 41 Vorstands- und 21 gemeinschaftliche Sitzungen mit dem Ausschusse statt.

Der Vorstand hielt ferner mit dem Ausschusse des Pensionsfonds vier gemeinsame Sitzungen ab. Die kollegialen Beziehungen und das gute Einvernehmen, die uns seit jeher mit dem Pensionsfonds verbinden, blieben auch in diesem Jahre aufrecht. Besonderen Dank sind wir dem Obmann des Pensionsfonds, Dr. Gustav Steinbach, für die uns so wertvolle Teilnahme schuldig, die er den gemeinschaftlichen Beratungen des Vorstandes und Ausschusses der »Concordia« auch in diesem Verwaltungsjahr entgegengebracht hat.

Der Vorstand war, nach dem Ableben des Präsidenten Edgar v. Spiegl, wie folgt konstituiert: Vizepräsident Dr. Sigmund Ehrlich, mit der Geschäftsführung betraut, Vizepräsident Balduin Groller, Kassaverwalter Ernst Schultheiß, Schriftführer Alexander Landesberg und Julius Stern. Außerdem gehörten die Herren Ludwig Basch, Wilhelm Goldbaum, Leopold Lipschütz und Berthold Molden dem Vorstande an.

Dem Ausschusse gehörten an die Herren: Dr. Raoul Auernheimer, Ludwig Brügel, Vinzenz Chiavacci, Moritz Epstein, Josef Froeschel, Ludwig Klinenberger, Dr. Emil Konrad, Dr. Ernst Moritz Kronfeld, Hans Liebstoekl, Alfred Pappenheim, Max Schreier, Stephan Skrein, Karl Stößler, Dr. Fritz Sträßle, Ignaz Wilhelm.

Unseren Rechtsanwalt Dr. Immanuel Bruch, der der »Concordia« in uneigennützigster Weise als deren Rechtsfreund Dienste erwiesen, sei hiemit aufs wärmste gedankt.

Die Herren Revisoren, unsere Mitglieder Louis Beer, Emanuel Blau und kaiserlicher Rat Benjamin Schier, widmeten der Prüfung unserer Schlußrechnungen und der Revision der Kassen und Bücher unseres Vereines wie immer ihre vollste Aufmerksamkeit. Wir statten hiemit den Revisoren, die Ihnen noch berichten werden, insbesondere Herrn kaiserlichen Rat Schier, der wiederholt unangesagte Revisionen vornahm, für die Mühewaltung den besten Dank ab.

Unser Bureau.

Das Bureau leistete uns mit seiner tüchtigen Arbeit die besten Dienste. Zunächst schulden wir dem ausgezeichneten Leiter des Bureaus, Herrn Emil Singer, unsere besondere Anerkennung. Auch dem Sekretär, Herrn Hans Sernetz, gebührt für die treffliche und eifrige Führung der Kanzleigeschäfte die volle Anerkennung.

Stiftungen und Widmungen.

Der Vorstand der »Concordia« verwaltete im abgelaufenen Jahre 8 Stiftungen, 8 Widmungen und ein Nachlaßvermögen, welches zur Errichtung der Adolf und Simon Fischhof-Stiftung bestimmt ist. In gerichtlicher Verwahrung und Verwaltung befindet sich der Nachlaß der im Jahre 1903 verstorbenen Frau Schuselka-Brüning, welcher zunächst fünf Erben zum Nutzgenusse überlassen ist und nach dem Ableben des letzten Fruchtnießers als »Schuselka-Stiftung« für fünf Journalisten und Schriftsteller dienen wird. Näheres teilen wir darüber in dem später folgenden Einzelberichte mit.

Das Kapital der tatsächlich errichteten Stiftungen und Widmungen beziffert sich im ganzen mit **138.073·86** Kronen und ist folgendermaßen angelegt:

	In Effekten	In Bankguthaben	Zusammen
	K r o n e n		
Stiftungen	49.257·16	—	49.257·16
Widmungen	76.408·30	12.408·40	88.816·70
Zusammen...	125.665·46	12.408·40	138.073·86

Die Anlagen für jede einzelne Stiftung und Widmung bietet der Sonderausweis auf Seite 53.

Das Erträgnis und die Verwendung der Stiftungen und Widmungen gestaltete sich im ganzen wie folgt:

	K r o n e n
Vorträge aus dem Jahre 1907	3200·78
Zinseneingänge im Jahre 1908	4312·36
Summe der verfügbaren Gelder...	7513·14
Verwendet für Stiftungs- und Widmungszwecke	4418·66
Verbleiben für neue Rechnung...	3094·48

Das Zentral-Tax- und Gebührenbemessungsamt forderte uns auf, den Vermögensausweis der Johanna Polakschen Waisenstiftung zum Zwecke der Bemessung des Gebührenäquivalentes vorzulegen. Unser Anwalt überreichte daraufhin eine Eingabe, worin auf Grund des Gebührengesetzes die den Wohltätigkeitsstiftungen zugesicherte Gebührenfreiheit in Anspruch genommen wurde. Mit Bescheid vom 17. Dezember 1908 wurde die beanspruchte Gebührenfreiheit für den Rest der laufenden Bemessungsperiode zuerkannt.

Dem Wunsche der Generalversammlung entsprechend, geben wir im nachfolgenden nebst dem rechnungsmäßigen Berichte auch die urkundliche Zweckbestimmung jeder einzelnen Stiftung und Widmung.

I. Stiftungen.

1. Kuranda-Stiftung.

(1866.)

Bei der Jubelfeier, welche die »Concordia« ihrem Mitgliede Dr. Ignaz Kuranda am 3. Dezember 1866 veranstaltete, schuf Herr Simon Winterstein zur ehrenden Erinnerung an die hohen Verdienste des Jubilars »um die das Gedeihen der materiellen und geistigen Wohlfahrt Österreichs wesentlich bedingende periodische Presse« eine Stiftung, die für alle Zeiten den Namen »Kuranda-Stiftung« zu führen hat.

Die Grundlage der Stiftung bildete eine niederösterreichische Grundentlastungs-Obligation im Nominalbetrage von 1000 Gulden K.M.

Der Stiftbrief, vom 20. April 1869 datiert, verordnet, daß mit den Zinsen »alljährlich von dem Vorstande der »Concordia« nach eigenem Dafürhalten und ohne vorherige Konkursausschreibung ein hilfsbedürftiger österreichischer Journalist oder Schriftsteller deutscher Zunge betheilt werde, daß aber diese Beteiligung in der Regel jährlich einem anderen Journalisten oder Schriftsteller der gedachten Kategorie zukomme.«

	Kapital	Zinsen
	K r o n e n	
Stand der Stiftung Ende 1907	2600.—	—
Zinsenertrag des Jahres 1908.....	—	104.—
	Zusammen...	2600.— 104.—
Verwendet am 2. Dezember für einen Schriftsteller.....	—	104.—
Stand der Stiftung Ende 1908	2600.—	—

2. Rosa Spiegl-Stiftung.

(1876.)

Herr Edgar v. Spiegl hat der »Concordia« im Jahre 1876 zur Erinnerung an seine verstorbene Gattin Frau Rosa Spiegl den Betrag von 1000 Gulden, der seither durch wiederholte Spenden auf 1700 Gulden oder 3400 Kronen angewachsen ist, mit der Bestimmung übergeben, daß eine »Rosa Spiegl-Stiftung« errichtet werde. Der Zinsenertrag soll alljährlich am 18. Mai dem verwaisten Kinde eines »Concordia«-Mitgliedes zufallen, welches bei einem Wiener politischen Blatte beschäftigt war.

Im Jahre 1906 erhielt die Stiftung durch die Munifizienz des Herrn Karl Morawitz, Präsidenten der Anglo-Österreichischen Bank, einen Zuwachs von 2500 Kronen. Wir kauften 2500 Kronen Nominale der 4prozentigen österr. Kronenrente und verwendeten dafür zum Kurse von 99.20 den Betrag von 2480 Kronen; den Rest von 20 Kronen verwerten wir durch eine Sparkasse-Einlage.

	Kapital K r o n e n	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1907	5920.—	132·02
Zinsenertrag des Jahres 1908	—	237·61
	Zusammen...	369·63
Verwendet für die Verteilung am 18. Mai 1908	—	200.—
Stand der Stiftung Ende 1908	5920.—	169·63

3. Johannes Nordmann-Stiftung. (1883.)

Die am 11. März 1883 abgehaltene Generalversammlung der »Concordia« faßte den Beschluß, in dankbarer Anerkennung der selbstlosen Hingebung, mit welcher Herr Johannes Nordmann diesem Vereine unausgesetzt seine besten Kräfte gewidmet hat, und zur bleibenden Erinnerung an die Zeit seiner Präsidentschaft eine seinen Namen führende Stiftung zum Besten der Vereinsmitglieder zu errichten. Das Anfangskapital betrug 3100 Gulden, zum größeren Teile das Ergebnis einer für die Stiftung veranstalteten Sammlung; dazu kamen mehrere Jahre hindurch Dotierungen aus den Jahresüberschüssen der »Concordia«. Die Erträge des Stiftungsvermögens sind zur Ermäßigung der Stammbeiträge der dem Pensionsfonds beitretenen »Concordia«-Mitglieder zu verwenden. Ein Rechtsanspruch auf Beteiligung aus der Stiftung besteht für kein Mitglied; das Kuratorium, welches für die Stiftung bestellt ist, soll auf die Vermögensverhältnisse der einzelnen Mitglieder, auf die Höhe der Stammbeiträge, welche sie zu entrichten haben, wie auch auf die Höhe der Monatsprämien, welche sie zu leisten haben, Rücksicht nehmen. Der Stiftbrief datiert vom 6. Dezember 1883. Das Kuratorium besteht derzeit aus den Herren Dr. S. Ehrlich, M. Ring, Dr. G. Steinbach, J. Trenscher und J. v. Winternitz.

	Kapital K r o n e n	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1907.....	14.300.—	136·55
Zinsenertrag des Jahres 1908.....	—	561·50
	Zusammen...	698·05
Verwendet für Stammbeitrags-Ermäßigungen.....	497·70	—
„ „ Gebührenäquivalent 1908	26·81	—
Stand der Stiftung Ende 1908	14.300.—	173·54

4. Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung. (1896.)

Unser Mitglied Herr Dr. Julius Gans v. Ludassy hat der Verwaltung im Jahre 1896 zum Andenken an seinen verstorbenen Bruder Oskar den Betrag von 1000 Gulden übergeben, damit eine Stiftung errichtet werde, deren Zinsen lediglich an Witwen und Waisen von solchen Wiener Journalisten zu verteilen sind, die dem Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia« nicht angehörten. Die formelle Errichtung der Stiftung ist im Jahre 1900 durchgeführt worden. Die Stiftungsurkunde trägt das Datum 20. Oktober 1900.

	Kapital K r o n e n	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1907	2000.—	82·63
Zinsenertrag des Jahres 1908	—	80.—
Stand der Stiftung Ende 1908	2000.—	162·63

5. von Klarwill-Stiftung.

(1898.)

Frau Henriette v. Klarwill übermittelte unter dem 3. November 1898 dem Präsidenten der »Concordia« die Summe von 1000 Gulden, mit der Widmung, es sei zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten eine »von Klarwill-Stiftung« zu errichten. Nach der Weisung des Stiftbriefes, der am 24. November 1899 endgültig festgestellt wurde, sind die Zinsen alljährlich am 8. Mai, dem Todestage des Herrn Isidor v. Klarwill, einem bedürftigen, womöglich aus Prag gebürtigen »Concordia«-Mitgliede zuzuwenden. Die erste Verteilung der Stiftungszinsen erfolgte am 8. Mai 1899.

	Kapital Kronen	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1907	2300.—	8·40
Zinsenertrag des Jahres 1908	—	80·50
Zusammen ...	2300.—	88·90
Verwendet am 8. Mai 1908 für ein »Concordia«-Mitglied	—	80.—
Stand der Stiftung Ende 1908	2300.—	8·90

6. Johanna Poláksche Waisenstiftung.

(1898.)

Die am 12. Februar 1898 in Wien verstorbene Majorswitwe Frau Johanna Polák, geborene Pareyss, hat testamentarisch zahlreichen Wohltätigkeitsanstalten Vermächnisse zugewendet, darunter auch der »Concordia« ein Legat von 6000 Gulden, mit der Bestimmung, es sei eine Stiftung für verarmte Waisen zu errichten. Der Stiftbrief, der am 4. Oktober 1899 endgültig ausgefertigt wurde, verfügt: »Die Stiftung führt den Namen »Johanna Poláksche Waisenstiftung«. Die Interessen des Stiftungskapitals sind jährlich am 18. Mai, dem Todestage der Gattin des Herrn Edgar v. Spiegl, an eine oder mehrere Waisen zu verteilen. Das Verleihungsrecht steht dem Vorstände des Journalisten- und Schriftstellervereines »Concordia« in Wien zu.«

Die niederösterreichische Statthalterei übermittelte uns: 1. Eine Notenrenten-Obligation, lautend auf 6050 Gulden, vinkuliert auf den Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia« namens der Johanna Polákschen Waisenstiftung; 2. ein $3\frac{3}{4}\%$ iges Einlagebuch der Ersten österreichischen Sparkasse mit dem Saldo von 28 fl. 58 kr. Die erste Verteilung der Stiftungszinsen ist am 18. Mai 1900 erfolgt.

	Kapital Kronen	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1907	12.157·16	146·09
Zinsenertrag des Jahres 1908	—	488·29
Zusammen ...	12.157·16	634·38
Verwendet im Jahre 1908 für zwei Waisen	—	480.—
Stand der Stiftung Ende 1908	12.157·16	154·38

7. Karl Pataky-Stiftung.

(1902.)

Herr Karl Pataky, unser Mitglied, hat der »Concordia« im Jahre 1902 den Betrag von 10.000 Kronen gespendet, mit der Weisung, daß 5000 Kronen zur Errichtung einer »Karl Pataky-Stiftung« und 5000 Kronen zu einer »Alexander Landesberg-Stiftung« verwendet werden.

Nach dem Stiftbriefe, der vom 22. Jänner 1903 datiert, dient die »Karl Pataky-Stiftung« zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder der »Concordia« oder hilfsbedürftiger Berufsgenossen außerhalb des Vereines.

	Kapital Kronen	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1907	5017·50	257·63
Zinsenertrag des Jahres 1908	—	201·94
Stand der Stiftung Ende 1908	5017·50	409·57

8. Alexander Landesberg-Stiftung.

(1902.)

Die Alexander Landesberg-Stiftung ist dazu bestimmt, erkrankten Frauen oder Kindern von Mitgliedern der »Concordia« oder von Berufsgenossen außerhalb des Vereines Unterstützung zu leisten.

	Kapital Kronen	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1907	5017·50	200·90
Zinsenertrag des Jahres 1908	—	201·94
	5017·50	402·84
Verwendet im Jahre 1908 für die erkrankte Tochter eines Mitgliedes	—	300·—
Stand der Stiftung Ende 1908	5017·50	102·84

Adolf und Simon Fischhof-Stiftung.

(Noch nicht errichtet.)

Der Bruder Dr. Adolf Fischhofs, des gefeierten Vorkämpfers für die Ideen der Freiheit und Gleichberechtigung, den wir zu unseren Mitgliedern zu zählen die Ehre hatten, Herr Simon Fischhof starb am 21. März 1899 und hinterließ ein Testament, welches bestimmt, daß der Nachlaß in eine »Adolf und Simon Fischhof-Stiftung« für verarmte oder verunglückte politische Schriftsteller österreichischer oder ungarischer Staatsbürgerschaft ohne Unterschied der Nationalität oder Religion verwandelt werde. Aus dem Ertragnisse der Stiftung seien so viele Stiftplätze zu schaffen, als 2200 Kronen in der Summe der jährlich einlaufenden Zinsen enthalten sind; je ein Stiftplatz sei mit 2000 Kronen zu dotieren, während je 200 Kronen als Reserve zur Sicherung der Pension zurückzuhalten sind.

Die Zinsen des Nachlaßvermögens dienen vorläufig für die lebenslänglichen Jahresrenten von vier Legataren, und zwar sind zu zahlen:

An Frau Emma Kistner in Budapest	1200 Kronen
„ Fräulein Marie Einspieler in Klagenfurt	1400 „
„ Herrn Baron Ivor Kaas in Budapest	1000 „
„ Frau Rosa Fischer in Wien	1200 „
Zusammen...	4800 Kronen

In dem Berichte für das Jahr 1905 wurde ausführlich geschildert, wie es der Verwaltung gelang, aus dem ursprünglich überlasteten Nachlasse einen aktiven Vermögensbestand zu gewinnen, der die künftige Errichtung der hochherzigen Stiftung außer Zweifel stellt. Die Zinsen des Nachlaßvermögens sind derzeit um ungefähr 1177·49 Kronen höher als das Jahreserfordernis für die Rentenlegate. Die Ersparnisse werden zum Kapital geschlagen, so daß der Vermögensstand alljährlich um Zinsen und Zinseszinsen wächst. Durch den Besitz von Aktien der Österreichischen Hypothekenbank haben wir in den Jahren 1904 und 1905 ansehnliche Kapitalsgewinne erzielt. Im Jahre 1907 kam uns wieder ein Kapitalsgewinn, und zwar von 1053 Kronen zustatten, indem wir das bei einer neuerlichen Emission von Hypothekenbank-Aktien eingeräumte Bezugsrecht börsenmäßig verkauften. Die Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Jahr 1908 stellt sich wie folgt:

Zinseneingang.....	5.977·49	Kronen
Vorjähriges Guthaben bei der »Concordia«	129·80	„
	Zusammen...	6.107·29 Kronen
Ab: Erfordernis für die Rentenlegatate	4.800—	„
	Blieben als Überschuß...	1.307·29 Kronen
Daraus wurden 1300 Kronen Nominale österr. Kronenrente zum Kurse von		
94·55 angekauft und samt laufenden Zinsen verwendet	1.246·65	„
Kassarest (Guthaben bei der »Concordia«).....	60·64	Kronen

Das **Stiftungsvermögen** besteht ausschließlich aus Wertpapieren, die wir in einem besonderen Ausweise der Beilagen näher bezeichnen und die zu den Kursen vom 31. Dezember 1908 einen effektiven Wert von 114.159·35 Kronen besitzen. Der jährliche **Zinsenertrag** der Wertpapiere beziffert sich mit **5768·80** Kronen. Dazu kommen, solange die Rentner leben, 208 Kronen an Zinsen für 5200 Kronen in Rentenpapieren, die beim Klagenfurter Steueramte als Kautions für später (beim Ableben von Legataren) fällige Gebühren erliegen und seinerzeit dem Fiskus anheimfallen werden. Somit steht uns eine jährliche Zinseneinnahme von **5976·80** Kronen zur Verfügung.⁷ Da die Rentenlegatate und die beiden Ablösungsrenten 4800 Kronen ausmachen, so ist das Erfordernis mit **1176·80** Kronen überdeckt.

Schuselka-Stiftung.

Die Witwe des ersten »Concordia«-Präsidenten Dr. Franz Schuselka, die am 15. November 1903 aus dem Leben schied, hinterließ ein vom 25. Juni 1902 datiertes Testament, welches die Errichtung einer dem Vereine zu übertragenden Stiftung verfügt. Die Aussichten dieser Stiftung sind aber in weite Ferne gerückt. Frau Schuselka-Brüning verfügte, daß eine gewisse Kapitalsmasse einer Tochter und vier Enkeln zu lebenslänglichem Fruchtgenusse zugewiesen sei, und bestimmte: Falls einer der Fruchtnießer stirbt, fällt der frei werdende Anteil den überlebenden Fruchtnießern zu, und zwar so, daß schließlich der einzige, alle überlebende, die gesamten Zinsen des Kapitals bis an sein Lebensende genießen soll; nach dem Absterben des letzten Fruchtnießers soll das Kapital zur Gründung einer »Schuselka-Stiftung« verwendet werden. Die Verteilung des Stiftungsertrages wird dem »Präsidenten und dem Ausschusse« der »Concordia« anbeimgestellt; die Zinsen dürfen jedoch nicht einem, sondern müssen fünf Journalisten oder Schriftstellern zu gleichen Teilen zugewendet werden.

Im Jahre 1904 wurde die Verlassenschaftsabwicklung durchgeführt und im Jahre 1905 wurde die Einantwortung vollzogen. Beim Bezirksgerichte Gloggnitz wurden »zu gunsten der Schuselka-Stiftung« hinterlegt und vorgemerkt: 52.200 Kronen Nominale der 4⁰/₀igen einheitlichen Rente und der 4⁰/₀igen österreichischen Kronenrente, ein Sparkassebuch über 52·82 Kronen und ein Kreditlos per 200 Kronen, das jedoch nur zur Hälfte der Stiftung gehört. Ferner wurde die auf dem Carltheatergebäude primo loco einverleibte Hypothekarforderung von 22.500 Kronen der Schuselka-Stiftung überwiesen. Daraus ergibt sich ein Fruchtgenuß-, beziehungsweise Stiftungs-Kapital von **74.852** Kronen. Bei einer 4⁰/₀igen Verzinsung würden seinerzeit 3000 Kronen zur Verteilung an fünf Journalisten oder Schriftsteller gelangen und jeder einzelne von ihnen würde, da auch gewisse Lasten zu decken sein werden, etwa 500 Kronen erhalten. Die Stiftung kann erst nach dem Ableben sämtlicher Fruchtnießer aktiviert werden. Die »Concordia« wurde gleichzeitig mit der Verständigung über die gerichtlichen Verfügungen von der Statthalterei aufgefordert das Leben, beziehungsweise Ableben sämtlicher Fruchtnießer sowie auch die Ziehung des

erwähnten Loses zu überwachen. Wir haben uns deshalb mit dem Testamentsexekutor Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. v. Weinczierl ins Einvernehmen gesetzt und das Geeignete verfügt.

Als Fruchtnießer sind eingesetzt: 1. Frau Olga Wohlbrück; 2. Frau Olga Feld; 3. Frau Amelie Fereira da Rocha; 4. Frau Ida Fereira da Rocha; 5. Herr Moritz Schuselka.

II. Widmungen.

1. Fröhlich-Grillparzer-Widmung.

(1879.)

Fräulein Anna Fröhlich hat als Erbin ihrer Schwester Katharina zu Ehren Franz Grillparzers dem Vereine im Jahre 1869 den Betrag von 2000 Gulden gewidmet. Im Sinne der Spenderin wird alljährlich am Sterbetage des Dichters (21. Jänner) und zu Allerseelen das Grab Grillparzers auf dem Hietzinger Friedhof mit einem Kranze geschmückt.

2. Baron Heine-Ergänzungsfonds.

(1887.)

Aus einem Legate des Freiherrn v. Heine-Geldern wurde der Betrag von 2000 Gulden entnommen und ein Ergänzungsfonds zur Unterstützung von Nichtmitgliedern geschaffen. Die Interessen dieses Fonds, welcher neben dem Stammfonds der »Concordia« stets in seiner Integrität zu erhalten ist, sollen die Verwaltungen in den Stand setzen, Witwen und Waisen solcher Journalisten, welche nicht Mitglieder der »Concordia« oder des Pensionsfonds waren, zu Hilfe zu kommen, und zwar über das Maß jenes Betrages hinaus, der alljährlich von der Generalversammlung zur Unterstützung von Nichtmitgliedern votiert wird; der Fonds soll die humanitäre Tätigkeit unseres Vereines auf diesem speziellen Gebiete ersprießlich ergänzen.

3. Pfarrer Rieder-Widmung.

(1891.)

Der am 14. März 1891 in Wien verstorbene Pfarrer Georg Rieder hat in seinem Testament vom 2. Juli 1881 angeordnet: »Dem Schriftstellervereine »Concordia« in Wien vermache ich 500 Gulden bar zur Vermehrung des Stammkapitals, wovon die jährlichen Zinsen nach Gutdünken der Direktion verwendet werden können.«

Nach Abzug der Erbsteuer verblieben 450 Gulden oder 900 Kronen in barem. Der Ertrag des Jahres 1908 von 40·50 Kronen wurde auf das Jahr 1909 vorgetragen.

4. August Zang-Widmung.

(1892.)

Frau Ludowika Zang übersandte mit Zuschrift vom 12. November 1892 dem Vereine 5000 Gulden und am 4. März 1893 einen Nachtrag von 1000 Gulden. Dieses Kapital sei für immerwährende Zeiten als »August Zang-Widmung« zu verwalten und selbständig in dem Rechnungsabschlusse alljährlich auszuweisen.

Die Jahreszinsen sind zu verwenden:

1. Für solche bedürftige und würdige Mitglieder der »Concordia«, denen nach § 17 der Statuten eine Jahressubvention bewilligt werden kann, als Zuschuß zu dieser nach Maßgabe der Bedürftigkeit der zu Dotierenden.

2. Falls keine dürftigen und würdigen Mitglieder vorhanden sein sollten, auf welche der § 17 angewendet werden könnte, zur Unterstützung von solchen »Concordia«-Mitgliederwitwen und -waisen, die keinen Anspruch auf einen Bezug aus dem Pensionsfonds haben, aber bedürftig sind, mit Jahresbeträgen von 60 bis 120 Gulden in je zwölf gleichen Monatsraten.

3. Im Falle keine Witwen oder Waisen vorhanden sein sollten, können die Jahreszinsen auch für dürftige Witwen oder Waisen von Journalisten und Schriftstellern, die nicht der »Concordia« angehört haben, verwendet werden.

	Kapital K r o n e n	Zinsen
Stand der Widmung Ende 1907	11.900—	661·48
Zinsenertrag des Jahres 1908	—	476—
Zusammen...	11.900—	1137·48
Verwendet im Jahre 1908:		
Für Zuschuß zu einer Jahressubvention	—	240—
Stand der Widmung Ende 1908	11.900—	897·48

5. Baron Moritz Königswarters Ballkartenfonds.

(1893.)

Die Zinsen des aus einem Legate stammenden Kapitals von 1000 Gulden sind als Entgelt für eine Ballkarte, wie Baron Moritz Königswarter dasselbe bei Lebzeiten zu leisten pflegte, zu verwenden. Im Falle etwa in irgend einem Jahre ein Ball nicht abgehalten würde, soll der Zinsbetrag den allgemeinen Zwecken der »Concordia« zugewendet werden. Der Widmung entsprechend, haben wir den Zinsenertrag von 80 Kronen dem Ballkonto des abgelaufenen Jahres zugewiesen.

6. Rekonvaleszentenfonds.

(Zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer.)

(1893.)

Herr Adolf Ritter v. Nassau stiftete am 15. Dezember 1893 zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer einen Fonds, welcher in der Spezialisierung des Vereinsvermögens besonders aufzuführen ist. Aus den Zinsen des Fonds soll wenigstens einem Rekonvaleszenten eine Beisteuer, unabhängig von den Leistungen der »Concordia«, gewährt werden. Rekonvaleszenten Mitgliedern, welche statutenmäßig einen Anspruch auf einen Krankenbeitrag nicht mehr besitzen, soll ein Beitrag zur Erholung geboten werden.

	Kapital K r o n e n	Zinsen
Stand des Fonds Ende 1907	3836—	474·05
Zinsenertrag des Jahres 1908	—	156·18
Zusammen...	3836—	630·23
Verwendet für Gebührenäquivalent 1908	—	6·75
Stand des Fonds Ende 1908	3836—	623·48

7. Denkmalfonds.

(1906.)

Die Heine-Feier, die der Verein am 18. März 1906 zur Erinnerung an die fünfzigste Wiederkehr des Todestages des Dichters veranstaltete, lieferte einen Ertrag von 1832·55 Kronen. Der Vorstand widmete 300 Mark dem Komitee, das sich zur Errichtung eines Heine-Denkmal in Berlin gebildet hatte, und beschloß, mit dem verbleibenden Betrage von 1230 Kronen einen Fonds zu gründen, der für Denkmalzwecke, eventuell auch für ein Heine-Denkmal in Wien zu verwenden ist.

Stand des Fonds Ende 1907	K 1.230·—
Zinsen der Jahre 1907 und 1908.....	„ 98·40
Stand des Fonds Ende 1908.....	K 1.328·40

8. Kaiser-Jubiläumswidmung für Witwen und Waisen.

(1908.)

Zur Feier des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josefs I. wurde aus dem Ertrage der im Jahre 1908 durchgeführten »Jubiläumslotterie« die Summe von 20.000 Kronen zur Errichtung einer »Kaiser-Jubiläumswidmung für Witwen und Waisen« gewidmet und beschlossen, daß der »außerordentliche Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen«, der im Jahre 1901 mit dem Betrage von 10.000 Kronen (aus dem damaligen Lotteriertrage) geschaffen und seither auf 41.000 Kronen gebracht worden war, dem neuen Widmungsfonds einverleibt werde. Letzterer stellt sich nun wie folgt:

	Kapital	Zinsen
	K r o n e n	
Stand des Fonds Ende 1907	41.000·—	936·53
Zinsenertrag des Jahres 1908	—	1.640·—
Zuweisung aus der »Concordia«-Jubiläumslotterie.....	20.000·—	—
Zusammen...	61.000·—	2.576 53
Verwendet im Jahre 1908:		
für Witwensubventionen und Erziehungsbeiträge.....	1985·—	—
„ haftende Zinsen bei Übernahme der K 20.000 Februarrente	290·—	2.275·—
Stand des Fonds am Ende 1908	61.000·—	301 53

Die Zinsen der Kaiser-Jubiläumswidmung dienen in erster Reihe dazu, alljährlich am 2. Dezember, dem Tage des Regierungsantrittes Kaiser Franz Josefs I., 600 Kronen an Witwen und Waisen von Journalisten und Schriftstellern zu verteilen. Der Restbetrag der Zinsen ist dazu bestimmt, Jahressubventionen oder Einzelunterstützungen an Witwen und Waisen von Journalisten oder Schriftstellern zu bestreiten.

Vorschußfonds.

Der Vorschußfonds, der ausschließlich für Darlehen an Mitglieder bestimmt ist, beträgt 20.000 Kronen, erhält jedoch im Bedarfsfalle bis zu 6000 Kronen Kredit bei der »Concordia«. Am Schlusse des Jahres 1908 waren an Darlehen 18.860 Kronen (gegen 21.150 Kronen am Ende des Vorjahres) aushaftend. Über die Bewegung im Jahre 1908 gibt die folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Stand am 31. Dezember 1907	62 Darlehen im Betrage von 21.150 Kronen
Im Jahre 1908 wurden neu bewilligt	29 „ „ „ „ 15.600 „
Zusammen ...	91 Darlehen im Betrage von 36.750 Kronen

Im Jahre 1908 wurden zurückgezahlt:

Auf alte Darlehen.....	14.845 Kronen	
Auf neue Darlehen.....	3.045 „	Zusammen... 17.890 Kronen
Stand am 31. Dezember 1908	57 Darlehen im Betrage von 18.860 Kronen	
Von den am 31. Dezember 1908 aushaftenden Darlehen stammen:		
		Darlehen
Aus dem Jahre 1904	4 mit 1.175 Kronen	
„ „ „ 1905	2 „ 250 „	
„ „ „ 1906	5 „ 880 „	
„ „ „ 1907	17 „ 4.000 „	
„ den Jahren 1904 bis 1907.....	28 mit 6.305 Kronen	
„ dem Jahre 1908	29 „ 12.555 „	
Stand am 31. Dezember 1908.....	57 mit 18.860 Kronen	

Die Darlehenszinsen, die mit fünf Prozent bemessen und am Schlusse jeden Jahres zu zahlen sind, werden zur Ermäßigung der Leistungen der dem Pensionsfonds neu beitretenden Mitglieder verwendet. Denselben Zwecke dienen die Einkaufsgelder neu aufgenommenener »Concordia«-Mitglieder. Die Ergebnisse des Jahres 1908 gestalteten sich in dieser Richtung, wie folgt:

Im Jahre 1908 wurden vorgeschrieben Zinsen im Betrage von.....	953·87 Kronen
Dazu kamen Einkaufsgelder im Betrage von	980— „
Zusammen...	1.933·87 Kronen

Aus dem Jahre 1907 wurde übernommen ein Überschuß von 5.100— Kronen

Davon wurden dem Pensionsfonds abgegeben

Blieb ein Rest aus dem Jahre 1907 mit

Der Eingang des Jahres 1908 stellt sich daher auf

Daraus wurde gedeckt das Gebührenäquivalent, die Rentensteuer für

das Jahr 1908 und diverse Auslagen.....

Es verbleibt demnach ein Überschuß von 4.950— Kronen für die oben erwähnte Ermäßigung von Leistungen an den Pensionsfonds. Über die Zuweisung und deren Höhe haben Vorstand und Ausschuß in gemeinsamer Sitzung (§ 23 der Statuten) zu entscheiden.

Aus dem Fonds sind alle Ansprüche befriedigt worden, die an ihn seitens der Mitglieder gestellt wurden, vorausgesetzt, daß die statutarischen Bedingungen gegeben waren.

Im Sinne des § 34 der Statuten stellen Vorstand und Ausschuß folgende

Anträge:

- I. Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Ausschusses wird zur Kenntnis genommen.
 II. Auf Grund des Berichtes und Antrages der Herren Revisoren wird der Verwaltung das Absolutorium erteilt.
 III. Für das Verwaltungsjahr 1909/10 wird der Quartalsbeitrag der ordentlichen Mitglieder mit neun Kronen, das Einkaufsgeld neu eintretender Mitglieder mit hundertsechzig Kronen festgestellt.
 IV. Die Generalversammlung bewilligt (zu den bereits wirksamen, bis »auf Widerruf« votierten **Jahressubventionen** von **2460 Kronen für vier Mitglieder**):

1. Einem Mitgliede (neu)	600 Kronen
2. Fünfzehn Witwen von Mitgliedern, und zwar:	
Frau Marie v. Weilen	480 „
„ Eveline v. Wiener	480 „
„ Amalie Baronin Falke	480 „
„ Josefine Weyl	480 „
„ Amalie Conn	300 „
„ Thekla Wiesberg	240 „
„ Leontine Groß	480 „
„ Leopoldine v. Enderes (aus der Spende der Sparkasse) ..	400 „
„ Ernestine Riedl (aus der Spende der Sparkasse)	400 „
„ Magdalene Seidel	480 „
„ Regine Oppenheimer	480 „
„ Therese Tauschinski	480 „
„ Helene Spitz	480 „
„ Therese Gradt	480 „
„ Berta Höllrigl	480 „
3. Zwei Angehörigen verstorbener Mitglieder, und zwar:	
Fräulein Sidonie Schembera	240 „
Frau Marie Radler-Warhanek (aus der Spende der Sparkasse) ..	400 „
4. Fünf Witwen von Nichtmitgliedern, und zwar:	
Frau Marie Schirmer	240 „
„ Marie Falkbeer	200 „
„ Marie Polatzek (aus der Spende der Sparkasse)	400 „
„ Marie Saphier	480 „
„ Agnes Bogler v. Plankenbergl	400 „
5. Erziehungsbeiträge für zehn Waisen, und zwar:	
Einem Kinde Heinrich Noës	120 „
Einem Kinde Leo Geiringers	180 „
Drei Kindern Rudolf Stiefenhofers	360 „
Zwei verwaisten Enkeln Franz Nissels	230 „
Drei Kindern Libochowitz'	720 „

Zusammen für **33 Subventionen**..... **11.190 Kronen**

Sämtliche Pensionen und Unterstützungen sind, soweit sie nicht aus besonderen Dotationen fließen, aus dem Zinsenertrage des Stammfonds, den sonstigen ordentlichen Einnahmen und den außerordentlichen Zuflüssen der »Concordia« zu decken.

- V. Zur Unterstützung von **Nichtmitgliedern** wird dem Vorstande für das Jahr 1909 der Betrag von 2000 Kronen bewilligt.
 VI. Die Generalversammlung votiert ihren Dank allen jenen, welche die Zwecke des Vereines, sei es durch Spenden, sei es in künstlerischer oder in anderer Weise, werktätig gefördert haben.

Für den Vorstand und Ausschuß der »Concordia«:

Julius Stern,
Schriftführer.

Dr. Sigmund Ehrlich,
Vizepräsident.

Ernst Schultheiß,
Kasseverwalter.

RECHNUNGSABSCHLÜSSE

DES

WIENER JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLER-VEREINES

„CONCORDIA“

FÜR DAS JAHR 1908.

1. Gewinn- und Verlustkonto.
2. Bilanz.
3. Vorschuffonds.
4. Ausweise über den Effektenbesitz.
5. Nummernverzeichnis der verlosbaren Effekten.

Mitgliederliste.



1. Gewinn- und Verlust-

AUSGABEN.

	K	h	K	h
Unterstützungen:				
<i>a) Für bedürftige Mitglieder:</i>				
Aus eigenen Mitteln..... K 1.350—				
„ der Kuranda-Stiftung..... „ 104—				
„ „ von Klarwill-Stiftung..... „ 80—	1.534	—		
<i>b) Für Krankenversicherung:</i>				
Beiträge für die Krankenversicherung von Mitgliedern.....	128	—		
<i>c) Jahressubventionen an Mitglieder:</i>				
Aus eigenen Mitteln..... K 2.310—				
„ der August Zang-Widmung..... „ 240—	2.550	—		
<i>d) Beerdigungskosten und Versicherung bei der Krankenkasse:</i>				
Beerdigungskosten (inkl. Grabsteine und Kränze)..... K 2.524·91				
Versicherung bei der Krankenkasse..... K 2.937·50				
Ab: Gegenleistung der Krankenkasse..... „ 1.600— „ 1.337·50	3.862	41		
<i>e) Jahressubventionen an Witwen und Angehörige von Mitgliedern:</i>				
Aus eigenen Mitteln..... K 5.780—				
„ der Sparkassewidmung..... „ 1.250—				
„ Spenden..... „ 400—				
„ der Kaiser-Jubiläumswidmung..... „ 1.620—	9.050	—		
<i>f) Jahressubventionen an Witwen und Angehörige von Nichtmitgliedern:</i>				
Aus eigenen Mitteln..... K 240—				
„ der Johanna Polákschen Waisenstiftung..... „ 240—				
„ der Sparkassewidmung..... „ 350—				
„ der Kaiser-Jubiläumswidmung..... „ 125—	955	—		
<i>g) Unterstützungen an Nichtmitglieder:</i>				
Aus eigenen Mitteln..... K 1.808·40				
„ der Spezialreserve..... „ 720—				
„ der Rosa Spiegl-Stiftung..... „ 200—				
„ der Alexander Landesberg-Stiftung..... „ 300—				
„ dem Baron Heine-Ergänzungsfonds..... „ 320—				
„ Spenden..... „ 350—	3.698	40		
<i>h) Erziehungsbeiträge:</i>				
Aus eigenen Mitteln..... K 1.050—				
„ der Johanna Polákschen Waisenstiftung..... „ 240—				
„ Spenden..... „ 720—				
„ der Kaiser-Jubiläumswidmung..... „ 240—	2.250	—		
<i>i) Unterstützungen anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers:</i>				
Verteilt am 2. Dezember 1908 an 57 Witwen und Waisen.....	5.230	—	29.257	81
Transport..			29.257	81

konto für das Jahr 1908.

EINNAHMEN.

	K	h	K	h
Vorträge aus dem Jahre 1907:				
Überschuß des Vorschuffonds..... K 2.000—				
Spezialreserve..... „ 4.030—				
Rest der Sparkassewidmung..... „ 400—				
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1908 „ 2.190—				
Spendenreste..... „ 1.330—	9.950	—		
Restzinsen der Stiftungen und Widmungen.....	3.200	78	13.150	78
Mitgliederbeiträge:				
Tatsächlich eingegangen.....	12.942	—		
Rückständig.....	45	—	12.987	—
Zinsen:				
Der eigenen Effekten.....	8.851	13		
ab: Kontokorrentzinsen.....	363	72	8.487	41
Erträge der Stiftungen und Widmungen:				
Kuranda-Stiftung..... K 104—				
Rosa Spiegl-Stiftung..... „ 237·61				
Johannes Nordmann-Stiftung..... „ 561·50				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung..... „ 80—				
von Klarwill-Stiftung..... „ 80·50				
Johanna Poláksche Waisenstiftung..... „ 488·29				
Karl Pataky-Stiftung..... „ 201·94				
Alexander Landesberg-Stiftung..... „ 201·94	1.955	78		
Baron Heine-Ergänzungsfonds..... K 160—				
Pfarrer Rieder-Widmung..... „ 36—				
August Zang-Widmung..... „ 476—				
Baron Moritz Königswarter-Ballkartenfonds..... „ 80—				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)..... „ 156·18				
Kaiser-Jubiläumswidmung..... „ 1.350—				
Denkmalfonds..... „ 98·40	2.356	58	4.312	36
Außerordentliche Einnahmen:				
Ball und Akademien.....	27.056	—		
Erste österreichische Sparkasse.....	1.600	—		
Diverse Spenden.....	6.000	19	34.656	19
„Concordia“-Jubiläumslotterie:				
Reinertrag.....			60.502	13
Kursreserve:				
Entnahme zur Deckung des Kursverlustes an eigenen Effekten.....			4.489	—
Transport..			138.584	87

1. Gewinn- und Verlust-

AUSGABEN.

	K	h	K	h
Transport..			29.257	81
Dotierung des Pensionsfonds:				
Aus dem Überschuß des Vorschußfonds im Jahre 1907.....	2.000	—		
Für höhere Risiken.....	1.714	93		
Aus der Johannes Nordmann-Stiftung.....	497	70		
„ außerordentlichen Einnahmen.....	1.000	—		
„ Spenden.....	2.050	—		
„ der »Concordie«-Jubiläumslotterie.....	20.000	—	27.262	63
Dotierung der Krankenkasse:				
Aus der »Concordia«-Jubiläumslotterie (für den Reliktenfonds).....			15.502	13
Dotierung des Denkmalfonds:				
Zinsen für 1907 und 1908.....			98	40
Dotierung der Kaiser-Jubiläumswidmung für Witwen u. Waisen:				
Aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen	40.802	30		
„ einer Spende.....	50	—		
„ der »Concordia«-Jubiläumslotterie.....	20.000	—	60.852	30
Dotierung des Ergänzungsfonds für Witwen- und Waisensubventionen:				
Aus Spenden.....			3.000	—
Dotierung des Ballertragnisses:				
Aus dem Baron Moritz Königswarter-Ballkartenfonds.....			80	—
Vereinsauslagen:				
Erfordernis für das Bureau (Beleuchtung, Beheizung, Porti, Telephon, Depotgebühren, Generalversammlungsspesen, Inventar).....	1.407	80		
Steuern (für das Bureaupersonal und Rentensteuer).....	231	21		
Gebührenäquivalent für 1908.....	100	54		
Drucksorten (inklusive Jahresbericht für 1907).....	1.162	54		
Gräbererhaltung und Kränze.....	272	—		
Pensionsanstalt München: Ordentlicher Beitrag M. 50.—.....	58	90		
„ „ Außerordentlicher Beitrag.....	300	—		
Beitrag für den Verband deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine	212	18		
Beitrag für die Internationale Preßassoziaton.....	85	—		
„ für den Volksbildungsverein.....	20	—		
„ für den Literarischen Verein.....	20	—		
„ für die Dichtergedächtnis-Stiftung M. 20.—.....	23	55		
„ für das Habsburg-Denkmal.....	100	—		
Klubmiete.....	1.600	—		
Versicherungsprämien.....	87	14		
Neujahrsremunerationen.....	546	—		
Zusammen..	6.226	86		
Gehalte.....	5.400	—		
Ruhegaben.....	408	—	12.034	86
Transport..			148.088	13

konto für das Jahr 1908.

EINNAHMEN.

	K	h	K	h
Transport..			138.584	87
Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen:				
Stand am 31. Dezember 1907.....			40.802	30
Transport..			179.387	17

1. Gewinn- und Verlust-

AUSGABEN.

	K	h	K	h
Transport..	.	.	148.088	13
Kursverlust (an eigenen Effekten):				
Gedeckt aus der Kursreserve	4.489	—
Gebühren für Stiftungen und Widmungen:				
Johannes Nordmann-Stiftung (Gebührenäquivalent)	26	81		
Rekonvaleszentenfonds (Gebührenäquivalent)	6	75	33	56
Überträge auf das Jahr 1909:				
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1909 K 2.495.—				
Aus der Sparkassewidmung für das I. Quartal 1909 .. „ 400.—				
Spendenreste				
	3.585	—		
Restzinsen der Stiftungen und Widmungen:				
Rosa Spiegl-Stiftung	K		169.63	
Johannes Nordmann-Stiftung	„		173.54	
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„		162.63	
von Klarwill-Stiftung	„		8.90	
Johanna Poláksche Waisenstiftung	„		154.38	
Karl Pataky-Stiftung	„		459.57	
Alexander Landesberg-Stiftung	„		102.84	
Pfarrer Rieder-Widmung	„		40.50	
August Zang-Widmung	„		897.48	
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	„		623.48	
Kaiser-Jubiläumswidmung	„		301.53	
	3.094	48		
Spezialreserve:				
Vortrag aus dem Jahre 1907	K		4.030.—	
Ab: Verwendung im Jahre 1908	„		720.—	
Rückständige Mitgliederbeiträge				
	3.310	—		
	45	—	10.034	48
Summe der Ausgaben..			162.645	17

konto für das Jahr 1908.

EINNAHMEN.

	K	h	K	h
Transport..	.	.	179.387	17
Summe der Einnahmen..	.	.	179.387	17
Summe der Ausgaben..	.	.	162.645	17
Überschuß..	.	.	16.742	—

2. Bilanzkonto

AKTIVA.

	K	h	K	h
Barbestände und Guthaben:				
Kasse	1.892	37		
Guthaben				
bei der k. k. Postsparkasse K 1812.77				
Diverse „ 140.—	1.952	77	3.845	14
Eigene Effekten:				
Laut Ausweis.....	217.890	20		
Haftende Zinsen pro 31. Dezember 1908	3.018	16	220.908	36
Effekten der Stiftungen und Widmungen:				
A. Stiftungen:				
Kuranda-Stiftung K 2.600.—				
Rosa Spiegl-Stiftung „ 5.900.—				
Johannes Nordmann-Stiftung..... „ 14.300.—				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung „ 2.000.—				
von Klarwill-Stiftung „ 2.300.—				
Johanna Poláksche Waisenstiftung „ 12.157.16				
Karl Pataky-Stiftung „ 5.000.—				
Alexander Landesberg-Stiftung „ 5.000.—	49.257	16		
B. Widmungen:				
August Zang-Widmung K 11.900.—				
Rekonvaleszentenf. (z. Erinn. an Dr. Max Friedländer)..... „ 3.836.—				
Kaiser-Jubiläumswidmung für Witwen und Waisen..... „ 60.672.30	76.408	30	125.665	46
Kautionsseffekten.....			2.000	—
Rückständige Mitgliederbeiträge.....			45	—
Transport..			352.463	96

für das Jahr 1908.

PASSIVA.

	K	h	K	h
Stammkapital			100.000	—
Reservefonds			44.374	—
Überschußreserve			12.416	—
Stiftungen und Widmungen:				
A. Stiftungen:				
Kuranda-Stiftung K 2.600.—				
Rosa Spiegl-Stiftung „ 5.900.—				
Johannes Nordmann-Stiftung..... „ 14.300.—				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung „ 2.000.—				
von Klarwill-Stiftung „ 2.300.—				
Johanna Poláksche Waisenstiftung „ 12.157.16				
Karl Pataky-Stiftung „ 5.000.—				
Alexander Landesberg-Stiftung „ 5.000.—	49.257	16		
B. Widmungen:				
Fröhlich-Grillparzer-Widmung K 4.000.—				
Baron Heine-Ergänzungsfonds..... „ 4.000.—				
Pfarrer Rieder-Widmung „ 900.—				
August Zang-Widmung „ 11.900.—				
Baron Moritz Königswarter-Balkartenfonds..... „ 2.000.—				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)..... „ 3.836.—				
Kaiser-Jubiläumswidmung für Witwen und Waisen..... „ 60.852.30	87.488	30	136.745	46
Denkmalfonds			1.328	40
Ergänzungsfonds für Witwen- und Waisensubventionen			3.000	—
Kreditoren:				
Guthaben der Unionbank, Wien.....	5.940	—		
„ des Vorschußfonds	6.090	—		
„ des Pensionsfonds der »Concordia«	4.818	15		
„ der Adolf und Simon Fischhof-Stiftung	60	64	16.903	79
Kursreserve:				
Aus dem Jahre 1907	12.978	41		
ab: Kursverlust an eigenen Effekten 1908.....	4.489	—	8.489	41
Kautionen.....			2.000	—
Transport..			325.262	06

Vorschufonds

Gewinn- und Verlust-

AUSGABEN.

	K	h
Aus dem Überschusse des Jahres 1907 an den Pensionsfonds abgegeben	2.000	—
Gebührenäquivalent 1908	K 33.45	
Rentensteuer 1908	„ 29.48	
Porti etc.	„ 20.94	87
Überschuß 1908	4.950	—
Summe ..	7.033	87

AKTIVA.

Bilanzkonto

	K	h
Aushaftende Darlehen	18.860	—
Guthaben bei der »Concordia«	6.090	—
Summe ..	24.950	—

Bei der heute vorgenommenen Revision haben wir die vorstehenden Rechnungsabschlüsse

Wien, am

Emanuel Blau m. p.

der „Concordia“.

konto für das Jahr 1908.

EINNAHMEN.

	K	h
Überschuß des Jahres 1907	5.100	—
Einkaufsgelder	980	—
Darlehenszinsen	953	87
Summe ..	7.033	87

für das Jahr 1908.

PASSIVA.

	K	h
Kapital	20.000	—
Überschuß des Jahres 1908	4.950	—
Summe ..	24.950	—

Ernst Schultheiss m. p.

Kasseverwalter.

sowie die Stiftungsausweise mit den Büchern vollständig übereinstimmend gefunden.

11. März 1909.

Benjamin Schier m. p.

Spezialausweis über den Effektenbesitz

der

Stiftungen und Widmungen.

	K	h		K	h
A. Stiftungen.			B. Widmungen.		
Kuranda-Stiftung.			August Zang-Widmung.		
Einheitliche Rente in Kronen	2.600	—	Karl Ludwig-Bahn-Staatsschuldverschreibungen	9.600	—
Rosa Spiegl-Stiftung.			Österr. Kronenrente	300	—
Österr. Kronenrente	5.700	—	Albrecht-Bahn-Silber-Prioritäten	2.000	—
N.-ö. Landes-Hypoth.-Anst.-Pfandbr.	200	—	Zusammen	11.900	—
Sparkassebuch	20	—			
Zusammen	5.920	—	Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer).		
Johannes Nordmann-Stiftung.			Einheitliche Rente in Kronen	100	—
Einheitliche Rente in Kronen	1.800	—	„ „ „ Gulden	100	—
Österr. Kronenrente	4.000	—	Albrecht-Bahn-Silber-Prioritäten	3.600	—
Österr. Investitionsrente	2.100	—	Sparkassebuch	36	—
Österr.-ungar. Bankpfandbriefe	6.400	—	Zusammen	3.836	—
Zusammen	14.300	—			
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung.			Kaiser-Jubiläums-Widmung für Witwen und Waisen.		
Einheitliche Rente in Kronen	2.000	—	Einheitliche Rente in Kronen	24.300	
von Klarwill-Stiftung.			Einheitliche Rente in Gulden	20.000	—
Österr. Investitionsrente	2.300	—	Österreichische Kronenrente	16.700	—
Johanna Poláksche Waisenstiftung.			Zusammen	61.000	—
Einheitliche Rente in Kronen	12.100	—			
Sparkassebuch	57	16	Summe der Widmungen	76.736	—
Zusammen	12.157	16			
Karl Pataky-Stiftung.			Summe A und B	126.048	16
Österr. Kronenrente	5.000	—			
Sparkassebuch	17	50			
Zusammen	5.017	50			
Alexander Landesberg-Stiftung.					
Österr. Kronenrente	5.000	—			
Sparkassebuch	17	50			
Zusammen	5.017	50			
Summe aller Stiftungen	49.312	16			

Nummern-Verzeichnis
der
verlosbaren Effekten der „Concordia“.

- fl. 500.— Ein Ganzes 1860er Los, Serie 14.419, Nr. 13; ·
fl. 100.— Ein Fünftel 1860er Los, Serie 12.364, Nr. 8/IV;
 2 Kredit-Lose, Serie 207, Nr. 27; Serie 3161, Nr. 25;
 28 Donauregulierungs-Lose, Nr. 18.130, 60.767, 85.497, 147.390, **200.152**,
 155, 158, 161, 163, 169, 173, 176, 177, 178, 179, 180, 181,
 182, 188, 189, 193, 196—200, **203.801**, **234.773**.
-

Ehrenmitglieder der „Concordia“.

Bösendorfer Ludwig.

Carneri Bartholomäus, Ritter v.

Chlumecky, Dr. Johann Freiherr v.

Dr. Ebner-Eschenbach Marie, Baronin.

Dr. Ernest v. Koerber.

Sueß, Dr. Eduard.

Unger, Dr. Josef.

Wekerle, Dr. Alexander.

Mitgliederliste.

Stand am 31. Dezember 1908.

<i>Adler, Dr. Guido</i>1903*)	<i>Bergler Hans</i>1891	<i>Eisenmenger Richard</i>1896
<i>Adler Heinrich</i>1897	<i>Bittner Georg</i>1907	<i>Eisler Emil</i>98
<i>Adler, Dr. Heinrich</i>93	<i>Blau Emanuel</i>1888	<i>Eisler Michael</i>1900
<i>Allerhand Arnold</i>80	<i>Blau, Dr. Siegmund</i>1902	<i>Elbogen, Dr. Friedrich</i> ..1895
<i>Allram Josef</i>1901	<i>Bloch, Dr. Josef S.</i>1894	<i>Emmer, Dr. Johannes</i> ...81
<i>Ankwicz, Dr. Johann</i> ...01	<i>Böck Josef</i>90	<i>Engel Alexander</i>95
<i>Ascher Ferdinand</i>03	<i>Böhm Moritz</i>83	<i>Engelsmann Gabriel</i>93
<i>Auernheimer, Dr. Raoul</i> .07	<i>Bricht Balduin</i>85	<i>Epstein Moritz</i>70
<i>Auspitzer, Dr. Johann</i> ...1889	<i>Brociner, Dr. Marco</i>90	<i>Exner, Dr. Wilhelm F.</i> ..89
<i>Auspitzer Wilhelm</i>99	<i>Brügel Ludwig</i>1900	<i>Fassel, Dr. Rudolf</i>99
<i>Bacciocco Friedrich A.</i> ...81	<i>Brunner Armin</i>1893	<i>Fein Otto</i>89
<i>Back Oskar Friedrich</i> ...1903	<i>Bryk Siegfried</i>97	<i>Feld, Dr. Leo</i>1906
<i>Bader Emil</i>01	<i>Bum, Dr. Anton</i>93	<i>Fellner, Dr. Richard</i>1897
<i>Bahr Hermann</i>1894	<i>Byk Moritz</i>82	<i>Findling Moritz</i>93
<i>Basch Ludwig</i>83	<i>Charmatz Richard</i>1908	<i>Fischer Benedikt</i>89
<i>Bauer, Dr. Alexander</i> ...62	<i>Chiavacci Vinzenz</i>1886	<i>Fischl Ludwig</i>95
<i>Bauer Julius</i>80	<i>Dengler Max</i>1907	<i>Fleischner Josef J.</i>96
<i>Baumfeld Moritz</i>97	<i>Deutsch Alfred</i>1899	<i>Foges Max</i>94
<i>Bayer, Dr. Josef</i>74	<i>Deutsch, Dr. Ignaz</i>92	<i>Forst Max</i>1904
<i>Beck Rudolf</i>1907	<i>Deutsch Paul</i>1901	<i>Frankl Fritz</i>05
<i>Beer Louis</i>03	<i>Dorn, Dr. Alex. Ritter v.</i> 1891	<i>Frankl, Dr. Lothar v.</i> ...1894
<i>Bendiener, Dr. Oskar</i>08	<i>Dub, Dr. Moritz</i>93	<i>Freud Alexander</i>1900
<i>Benedikt, Dr. Ernst</i>07	<i>Eder Friedrich</i>74	<i>Freund Alexis</i>07
<i>Benedikt Moritz</i>1875	<i>Edlinger Anton</i>79	<i>Frey Wilhelm</i>1862
<i>Berger, Dr. Alfred Frei-</i>	<i>Ehrlich Norbert</i>98	<i>Frieberger Gustav</i>90
<i>herr v.</i>88	<i>Ehrlich, Dr. Sigmund</i> ..77	<i>Fried, Dr. Siegmund</i>97
<i>Berger Emil</i>1902	<i>Eichert Franz</i>99	<i>Friedjung, Dr. Heinrich</i> ..81

*) Die beigesezte Zahl bezeichnet das Jahr des Eintrittes in die „Concordia“.

<i>Frischauer, Dr. Berthold</i> 1877	<i>Huybensz Max</i> 1869	<i>Lindner Siegfried</i> 1906
<i>Froeschel Josef</i> 88	<i>Inlender Adolf</i> 94	<i>Lipschütz Leopold</i> 1895
<i>Fromm Karl Jos.</i> 99	<i>Jacobsohn Leopold</i> 1904	<i>Löbl, Dr. Emil</i> 87
<i>Fuchs, Dr. Bernhard</i> 1907	<i>Jaufenthaler Franz</i> 1898	<i>Löhner Heinrich</i> 86
<i>Fuchs Isidor</i> 1882	<i>Just A.</i> 86	<i>Loew Philipp</i> 94
<i>Fuchs Moritz</i> 92	<i>Kaff Siegmund</i> 98	<i>Loewe, Dr. Theodor</i> 89
<i>Fuchs Otto</i> 89	<i>Kahane, Dr. Heinrich</i> .. 1901	<i>Löwy Siegfried</i> 81
<i>Ganghofer, Dr. Ludwig</i> .. 84	<i>Kalbeck Max</i> 1884	<i>Lothar, Dr. Rudolf</i> 93
<i>Ganz, Dr. Hugo</i> 1901	<i>Kapralik Eduard</i> 1905	<i>Lotzki Hans</i> 71
<i>Gelber Adolf</i> 1889	<i>Kárpát Ludwig</i> 1897	<i>Ludassy, Dr. Julius v.</i> ... 83
<i>Gerdenitsch Hans</i> 98	<i>Kauders Albert</i> 90	<i>Lux Josef August</i> 1903
<i>Glücksmann Heinrich</i> 97	<i>Keiter Raimund</i> 1901	<i>Luxenberg Jakob</i> 1872
<i>Görner, Dr. Karl Ritter v.</i> 89	<i>Kellner, Dr. Leo</i> 1898	<i>Mandl Leopold</i> 1901
<i>Golant Nathan</i> 96	<i>Keßler Engelbert</i> 71	<i>Mandl Moritz</i> 1888
<i>Goldbaum Wilhelm</i> 75	<i>Klebinder Ernst</i> 1903	<i>Mantler, Dr. Heinrich</i> ... 89
<i>Goldmann, Dr. Paul</i> 1905	<i>Klebinder Ferdinand</i> ... 1871	<i>Markl Franz</i> 1905
<i>Goldscheider, Dr. Eduard</i> 1899	<i>Klebinder Robert</i> 96	<i>Masaidek Franz</i> 1873
<i>Goldscheider Max</i> 93	<i>Klein Hugo</i> 86	<i>Maurus, Dr. Heinrich</i> ... 61
<i>Gottlieb, Dr. Theodor</i> 99	<i>Kleinert Karl Erasmus</i> .. 96	<i>Mauthner, Dr. Hermann</i> . 84
<i>Graf, Dr. Maximilian</i> ... 1900	<i>Klinenberger Karl</i> 93	<i>Mayer Max</i> 96
<i>Greinz Hugo</i> 05	<i>Klinenberger Ludwig</i> ... 97	<i>Mayrhofer, Dr. Franz</i> ... 1900
<i>Groller Balduin</i> 1879	<i>Kobatsch, Dr. Rudolf</i> ... 1903	<i>Meißner, Dr. Johannes</i> .. 1875
<i>Grosz Karl</i> 83	<i>Kohl, Desider v.</i> 1870	<i>Melbourn Josef</i> 85
<i>Gründorf v. Zebegény,</i>	<i>Kohler Karl Felix</i> 73	<i>Mendl Wilhelm</i> 76
<i>Wilhelm Ritter</i> 72	<i>Kolberg Emil</i> 1906	<i>Messing Ludwig</i> 98
<i>Grünhut Gustav</i> 1900	<i>Kolmer, Dr. Gustav</i> 1873	<i>Millenkovich Max v.</i> 1907
<i>Guglia, Dr. Eugen</i> 01	<i>Konrad, Dr. Emil</i> 96	<i>Mittler Josef</i> 1894
<i>Guttman, Dr. Julius</i> ... 1870	<i>Konried Julius</i> 78	<i>Moeller, Dr. Josef</i> 82
<i>Haberfeld, Dr. Hugo</i> 1906	<i>Kornitzer Siegfried</i> 91	<i>Molden Berthold</i> 85
<i>Hahn Ludwig B.</i> 1871	<i>Kosel Hermann Klemens</i> 1903	<i>Molo Walter, Ritter v.</i> ... 1907
<i>Hahn Siegmund</i> 70	<i>Kraßnigg Rudolf</i> 1892	<i>Morgenstern Robert</i> 06
<i>Hahn, Dr. Wilhelm</i> 1903	<i>Krauß, Dr. Friedrich S.</i> .. 93	<i>Müller Moritz</i> 03
<i>Handl Willi</i> 1899	<i>Kronfeld, Dr. Ernst M.</i> .. 93	<i>Müller, Dr. Richard</i> 1871
<i>Hawel Rudolf</i> 1908	<i>Kuh Emil</i> 87	<i>Müller Stephan</i> 1908
<i>Helm, Dr. Theodor</i> 1872	<i>Kulka Albert</i> 97	<i>Müller-Guttenbrunn Adam</i> 88
<i>Herrnfeld Friedrich</i> 83	<i>Kunn, Dr. Karl</i> 99	<i>Mündl, Dr. Richard</i> 1895
<i>Herrnfeld Heinrich</i> 68	<i>Kwaszewski Szymon</i> 96	<i>Münz Bernhard</i> 88
<i>Hertzka, Dr. Theodor</i> ... 73	<i>Landau Adolf</i> 95	<i>Münz, Dr. Bernhard</i> 93
<i>Herzog Jakob</i> 64	<i>Landesberg Alexander</i> ... 82	<i>Münz Josef</i> 74
<i>Herzog Philipp</i> 1903	<i>Langer Alfred</i> 1905	<i>Münz, Dr. Siegmund</i> 93
<i>Heß Heinrich</i> 1895	<i>Langmann Philipp</i> 01	<i>Nassau, Adolf Ritter v.</i> ... 65
<i>Heuberger Richard</i> 92	<i>Leindörfer, Dr. Emil</i> ... 06	<i>Necker, Dr. Moritz</i> 89
<i>Hevesi Ludwig</i> 78	<i>Leiter, Dr. Friedrich</i> ... 1886	<i>Neuda Moritz</i> 65
<i>Hinterhuber Gustav</i> 93	<i>Lemermayer Fritz</i> 83	<i>Neumann Wilhelm</i> 86
<i>Hirsch Julius</i> 1904	<i>Lentner, Dr. Ferdinand</i> .. 87	<i>Nowak Karl</i> 99
<i>Hirschfeld, Dr. Robert</i> ... 1890	<i>Leoster, Dr. Leopold</i> 96	<i>Obersohn, Dr. Albert</i> 93
<i>Hirth Oskar</i> 94	<i>Leszlényi Bernhard</i> 75	<i>Oberwinder Heinrich</i> 71
<i>Holzer Rudolf</i> 1900	<i>Licht, Dr. Stephan</i> 1904	<i>Obogi Oswald</i> 94
<i>Horn Isidor</i> 07	<i>Lichtenstadt Johann</i> 1866	<i>Oeribauer, Dr. Matthias</i> .. 70
<i>Horner, Dr. Emil</i> 05	<i>Liebesny Leon</i> 1908	<i>Osten Heinrich</i> 86
<i>Horowitz, Dr. Johannes</i> .. 1878	<i>Liebstoekl Hans</i> 01	<i>Pappenheim Alfred</i> 94
<i>Hübscher Friedrich</i> 88	<i>Linder, Dr. Karl</i> 1868	<i>Pappenheim Karl Julius</i> . 82

<i>Pataky Karl</i>1875	<i>Schönhof, Dr. Friedrich</i> 1867	<i>Tezner, Dr. Friedrich</i> ...1905
<i>Pernett Friedrich*)</i> 63	<i>Schreier Max</i>1901	<i>Thaler, Dr. Karl v.</i>1862
<i>Pichler, Dr. Wilhelm</i> 60	<i>Schüller, Dr. Richard</i> ..1895	<i>Thorsch Alexander</i>1900
<i>Pick, Dr. Josef</i> 73	<i>Schultheiß Ernst</i> 84	<i>Traply Mario v.</i> 66
<i>Pilcz Moritz Eugen</i> 66	<i>Schwarz Jakob</i>1903	<i>Trebitsch Emil</i> 66
<i>Pisko, Dr. Alexander</i> 86	<i>Schweiger-Lerchenfeld</i>	<i>Trebitsch Josef</i>1873
<i>Pisling, Dr. Theophil</i> ... 64	<i>Amand, Freiherr v.</i>1886	<i>Trenschiner Jakob</i> 81
<i>Poestion Josef C.</i> 89	<i>Schwitzer, Dr. Ludwig</i> .. 75	<i>Treulich Adolf</i> 88
<i>Pötzl Eduard</i> 77	<i>Schwoner, Dr. Alfred</i> ... 98	<i>Tschoepe Emanuel</i> 99
<i>Pollak Hugo</i>1908	<i>Selzer Isidor</i> 77	<i>Ullmann Karl</i> 90
<i>Pollak, Dr. Josef</i>1893	<i>Servaes, Dr. Franz</i>1901	<i>Vincenti. Karl Ritter v.</i> . 74
<i>Pollatschek Moritz</i> 96	<i>Siebenlist Jos.</i>1894	<i>Wagner, Dr. Karl</i>1906
<i>Porges Edmund</i> 98	<i>Siegelbaum Leo</i> 1907	<i>Waldstein Max</i>1862
<i>Prager Adolf Friedr.</i> 97	<i>Sieghart, Dr. Rudolf</i>1891	<i>Wallsee Heinrich Egon</i> .. 78
<i>Przibram Ludwig, Ritter v.</i> 62	<i>Singer Emanuel</i> 95	<i>Wechsel Josef M.</i> 87
<i>Ramsauer Adolf</i>1906	<i>Singer Fritz</i> 88	<i>Weilen, Dr. Alex. Ritter</i>
<i>Rares Josef</i>1900	<i>Singer Siegmund</i> 75	<i>von</i> 88
<i>Rechert, Dr. Emil</i>1899	<i>Singer Wilhelm</i> 70	<i>Weinberg, Dr. Max</i>1900
<i>Regen Emil</i> 65	<i>Sittenberger, Dr. Hans</i> ..1900	<i>Weinmann Armin</i>1883
<i>Reinhardt Heinrich</i>1900	<i>Skrein Siegmund</i>1887	<i>Weisz Ignaz</i>1903
<i>Reinitz, Dr. Max</i>1878	<i>Skrein Stephan</i> 84	<i>Weixelgärtner Richard</i> ..1894
<i>Richter, Dr. Heinrich M.</i>	<i>Spatz Philipp</i> 95	<i>Wengraf, Dr. Edmund</i> .. 97
<i>Ritter v.</i> 75	<i>Specht Richard</i>1904	<i>Wertheimer, Dr. Paul</i> ...1903
<i>Richter Josef</i> 91	<i>Spitzer Robert</i>1893	<i>Werthner, Dr. Rudolf</i> ...1883
<i>Ring Moritz</i> 73	<i>Steinbach, Dr. Gustav</i> ... 72	<i>Wickenburg, Albrecht Graf</i> 64
<i>Roden Max</i>1908	<i>Steiner Heinrich</i> 95	<i>Wiener Ludwig</i> 98
<i>Roncourt Albert G.</i>1889	<i>Stekel, Dr. Wilhelm</i>1903	<i>Wilbrandt, Dr. Adolf</i> ... 83
<i>Rosen Alexander von</i> ... 87	<i>Stern, Dr. Alfred</i>1864	<i>Wilhelm Siegmund</i> 81
<i>Rotheit Rudolf</i> 93	<i>Stern, Dr. August Eugen</i> 1906	<i>Wilhelm Artur</i>1903
<i>Rubinstein, Dr. Siegmund</i> 1906	<i>Stern Felix</i>1890	<i>Wilhelm Ignaz</i>1874
<i>Saenger Max</i>1875	<i>Stern Friedrich</i> 72	<i>Wilhelm Richard</i> 98
<i>Salten Felix</i> 98	<i>Stern Friedrich Leopold</i> .1900	<i>Winter Karl</i> 85
<i>Schaeffer Erich</i> 75	<i>Stern Julius</i>1892	<i>Winternitz J., Edler v.</i> ... 66
<i>Schandera Max</i> 94	<i>Sternberg, Dr. Julian</i> ... 94	<i>Wittmann Hugo</i> 75
<i>Schier Benjamin</i> 96	<i>Stiaßny, Dr. Robert</i> 93	<i>Wolf Robert</i> 74
<i>Schiff, Dr. Eduard</i> 93	<i>Stiglitz Josef</i>1900	<i>Wolff Franz</i>1904
<i>Schiller Emil</i> 96	<i>Stößler Karl</i>1900	<i>Wollanka Karl</i>1899
<i>Schlenther, Dr. Paul</i>1900	<i>Sträßle, Dr. Fritz</i>1898	<i>Zdekauer, Dr. Konrad</i>
<i>Schlesinger, Dr. Eugen</i> .. 01	<i>Strauß Rudolf</i>1905	<i>Ritter v.</i> 94
<i>Schlesinger Josef</i>1898	<i>Sträubler Wilhelm</i> 04	<i>Zenker Ernst Viktor</i> 93
<i>Schlesinger Siegmund</i> 59	<i>Szeps, Dr. Julius</i>1893	<i>Zipser, Dr. Josef</i> 93
<i>Schmal Adolf</i> 98	<i>Tautphoeus, Dr. Karl</i>	<i>Zweybrück, Dr. Franz</i> ... 96
<i>Schöffel Josef</i> 70	<i>Freiherr v.</i> 93	

*) Gestorben am 19. Jänner 1909.

Präsident:*(Edgar Spiegl Edler v. Thurnsee.)***Mitglieder des Vorstandes 1908:***Dr. Sigmund Ehrlich und Balduin Groller, Vizepräsidenten, Ludwig Basch, Wilhelm Goldbaum, Alexander Landesberg, Leopold Lipschütz, Berthold Molden, Ernst Schultheiß, Julius Stern.***Mitglieder des Ausschusses 1908:***Dr. Raoul Auernheimer, Ludwig Brügel, Vinzenz Chiavacci, Moritz Epstein, Josef Froeschel, Ludwig Klinenberger, Dr. Emil Konrad, Dr. Ernst Moritz Kronfeld, Hans Liebstoekl, Alfred Pappenheim, Max Schreier, Stephan Skrein, Karl Stößler, Dr. Fritz Sträßle, Ignaz Wilhelm.***Revisionsausschuß 1908:***Louis Beer, Emanuel Blau, Benjamin Schier.***Mitglieder des Ehrengerichtes 1908—1911:***Julius Bauer, Dr. Josef Bayer, Moritz Benedikt, Dr. Marco Brociner, Vinzenz Chiavacci, Dr. Sigmund Ehrlich, Dr. Heinrich Friedjung, Heinrich Glücksmann, Wilhelm Goldbaum, Ludwig Hevesi, Dr. Gustav Kolmer, Bernhard Münz, Josef Münz, Moritz Neuda, Eduard Pötzl, Moritz Ring, Max Schandera, Dr. Paul Schlenther, Dr. Friedrich Schönhof, Wilhelm Singer, Dr. Karl v. Thaler, J. Edler v. Winternitz. Anwalt: Dr. Gustav Steinbach. Anwaltstellvertreter: Otto Fein.***Kuratorium der Nordmann-Stiftung:***Dr. Sigmund Ehrlich, Moritz Ring, (Edgar v. Spiegl), Dr. Gustav Steinbach, Jakob Trenschner, J. Edler v. Winternitz.***Mitglieder des Akademikomitees 1908:***Julius Stern, Obmann, Moritz Epstein, Obmannstellvertreter, Ludwig Basch, Julius Bauer, Balduin Bricht, Dr. Sigmund Ehrlich, Ludwig Fischl, Wilhelm Frey, Gustav Frieberger, Balduin Groller, Karl Grosz, Richard Heuberger, Leopold Jacobsohn, Ludwig Kárpát, Ludwig Klinenberger, Alexander Landesberg, Hans Liebstoekl, Leopold Lipschütz, Siegfried Löwy, Dr. Julian Sternberg, J. v. Winternitz.***Mitglieder des Ballkomitees 1908/1909:***Dr. Sigmund Ehrlich, Obmann, Ludwig Fischl, Leopold Lipschütz, Stephan Skrein, Dr. Gustav Steinbach und Ignaz Wilhelm, Obmannstellvertreter, Dr. Raoul Auernheimer, Ludwig Basch, Julius Bauer, Louis Beer, Dr. Ernst Benedikt, Georg Bittner, Ludwig Brügel, Armin Brunner, Vinzenz Chiavacci, Alfred Deutsch, Paul Deutsch, Dr. Moritz Dub, Norbert Ehrlich, Richard Eisenmenger, Alexander Engel, Moritz Epstein, Max Foges, Max Forst, Wilhelm Frey, Gustav Frieberger, Dr. Siegmund Fried, Josef Froeschel, Moritz Fuchs, Wilhelm Goldbaum, Max Goldscheider, Dr. Theodor Gottlieb, Dr. Max Graf, Balduin Groller, Julius Hirsch, Rudolf Holzer, Leopold Jacobsohn, Dr. Ludwig Karell, Ludwig Kárpát, Karl E. Kleinert, Karl Klinenberger, Ludwig Klinenberger, Dr. Emil Konrad, Dr. Ernst M. Kronfeld, Alexander Landesberg, Dr. Friedrich Leiter, Hans Liebstoekl, Siegfried Löwy, Berthold Molden, Walter Ritter v. Molo, Bernhard Münz, Adolf Ritter v. Nassau, Wilhelm Neumann, Dr. Albert Obersohn, Alfred Pappenheim, Josef Rares, Emil Regen, Moritz Ring, Benjamin Schier, Max Schreier, Ernst Schultheiß, Friedrich Stern, Friedr. Leopold Stern, Julius Stern, Dr. Julian Sternberg, Karl Stößler, Dr. Fritz Sträßle, Emil Trebitsch, Josef Trebitsch, Jakob Trenschner, Karl Ullmann, Siegmund Wilhelm, Richard Wilhelm, Dr. Franz Zweybrück.*

PROTOKOLL

der
am 22. November 1908

abgehaltenen

außerordentl. Generalversammlung

des

Journalisten- und Schriftstellervereines »Concordia«.

Ort der Versammlung: Concordia-Klub.

Vorsitzender: Vizepräsident Dr. Sigmund Ehrlich.
Schriftführer: Leo Siegelbaum.

Vizepräsident Dr. Sigmund Ehrlich eröffnete um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr die Versammlung, konstatierte deren Beschlußfähigkeit und stellte den Anwesenden den der Versammlung beiwohnenden Notar Dr. Ludwig Willig vor.

Nach einigen Begrüßungsworten richtete Vizepräsident Dr. Ehrlich folgende Ansprache an die Versammlung:

Sehr geehrte Herren! Wir haben Sie zur heutigen Versammlung gebeten, damit Sie der Neugestaltung unserer ältesten und wichtigsten Wohlfahrtseinrichtung die Weihe geben. Das Weihefest gewinnt eine besondere Bedeutung in dem Jahre, dem die mannigfachen glanzvollen Kundgebungen, vornehmlich aber die außergewöhnlichen Humanitätsakte, ein unauslöschliches Gepräge geben. Der künftige Geschichtsschreiber wird, meine ich, das Jahr 1908 auch als ein Festjahr der Menschenliebe zu würdigen haben. Zahllos sind die Akte der Wohltätigkeit, die vollzogen werden, und unübersehbar ist die Summe der Spenden, die von allen Seiten sowohl für augenblickliche Hilfeleistungen als für dauernde Schöpfungen der Fürsorge bestimmt sind. In das Jubiläumsjahr fällt auch der große und kühne Schritt, den die Regierung mit der Vorlage für die invaliden und altersschwachen Arbeitshände sowie für die Witwen und Waisen der breiten Schichten der Bevölkerung unternommen hat. Der Optimist findet, daß die Güte, die Milde und die Barmherzigkeit um die Siegespalme streiten. Der Zweifler wendet ein, Adam Smith führe alle menschlichen Handlungen auf zwei Haupttriebfedern zurück: die Selbstsucht und das Mitgefühl. Ich möchte jedoch glauben, daß in der Regel die beiden Triebkräfte sich vereinen und daß es genüge, wenn die Wirkung eine gute ist. Daß die Stiftungen und Widmungen des Jubiläumsjahres diese Wirkung herbeiführen, steht wohl ganz außer Zweifel. Gewiß entsprang die Fülle und Größe der Humanitätsakte der starken Zunahme der Wohlhabenheit, die wir der ökonomischen Entfaltung in der Epoche von sechzig Jahren zu danken haben. Wenn man jedoch die Träger der Widmungen mustert, darf man behaupten, daß in der Mehrzahl der Fälle das Mitgefühl die Haupttriebkraft gewesen. Ich erblicke in den reichen Festgaben keineswegs eine Zufällig-

keit; mir erscheinen all die Humanitätsakte als das Ergebnis der großen Evolution, die sich seit sechzig Jahren im Denken und Fühlen der Menschen vollzogen hat, als ein Sieg der gemeinnützigen Ideen, als eine Manifestation der menschlichen Gemeinbürgerschaft. Der Pessimist spottet; er kommt jedoch ins Unrecht, wenn ihn der Optimist auch nur auf die lange Liste von humanitären Einrichtungen verweist, die in Wien allein bestehen. Jedenfalls darf unsere Gemeinschaft ruhig behaupten, daß sie die idealen Forderungen nicht nur im Munde führt, sondern verwirklicht, daß sie von menschlicher Empfindung geleitet, die Menschenfreundlichkeit auch betätigt. Wie die Presse, die in der »Concordia« vereinigt ist, jedem edlen Beginnen den Festplatz zimmert und jede gemeinnützige Unternehmung nach Kräften zu fördern bemüht ist, so ist die »Concordia« in all ihrem Wirken ein Mikrokosmos des Gemeinsinns, der Brüderlichkeit und der Menschlichkeit. Was Selbsthilfe auf dem Gebiete der Fürsorge zu schaffen vermag, hat die »Concordia« geleistet.

Das beweist gerade der Pensionsfonds am besten, der nach mehr als dreißigjähriger ersprießlicher Wirksamkeit gezwungen ist, sich einem nichts weniger als gelungenen Gesetze anzupassen, und dies mit Leichtigkeit zuwege bringt.

Der Pensionsfonds wurde im Jahre 1872, also schon 13 Jahre nach der Gründung der »Concordia« ins Leben gerufen. Daß die wichtige Institution so frühzeitig ins Werk gesetzt werden konnte, danken wir einer kaiserlichen EntschlieÙung vom 5. März 1867. Einer vom damaligen Staatsministerium vorgebrachten Bitte entsprechend, verfügte der Kaiser, daß der »Concordia« eine von ihr zu wählende Parzelle auf den Stadterweiterungsgründen zu einem ermäßigten Preise überlassen werde. Wir wählten jene Bauffläche, auf der das Haus in der Werderthorgasse erstanden ist. Die Parzelle wurde uns zum Preise von 20.000 K überlassen; ihr wahrer Wert betrug 100.000 K. Zahlreiche Beiträge, welcher der »Concordia« zuflossen, wirkten mit, um den Pensionsfonds frühzeitig zu verwirklichen, allein die kaiserliche EntschlieÙung hat für die Altersversorgung der damaligen Mitglieder buchstäblich den Grund gelegt. Der Kaiser hat überdies die »Concordia« schon vorher und nachher in munifizenter Weise gefördert.

In der Erinnerung an die Vergangenheit taucht auch die Lichtgestalt, die bezaubernde Persönlichkeit jenes erlauchten Prinzen auf, der auch die Feder wie eine siegreiche Waffe zu führen verstand und sich selbst sehr gerne zu den Schriftstellern zählte. Kronprinz Rudolf hat der »Concordia« zahlreiche beglückende Beweise seines Wohlwollens entgegen gebracht.

All dessen gedenken wir am heutigen Tage in gehobener Stimmung. Unsere innige Dankbarkeit wollen wir aber nicht bloß mit Worten, sondern auch durch Taten Ausdruck geben, wir wollen den Witwen und Waisen am 2. Dezember eine freudige Überraschung bereiten und errichten überdies für ausdauernde Hilfeleistung eine Kaiserjubiläumswidmung, die gleichfalls für Witwen und Waisen bestimmt ist. Zu diesen Zwecken hat der Vorstand und Ausschuß einstimmig Beschlüsse gefaßt, die im Wesen wie folgt lauten:

1. Der Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia« errichtet zur Feier des denkwürdigen Jubiläums der sechzigjährigen Regierung unseres Kaisers einen Fonds, der den Namen »Kaiserjubiläumswidmung für Witwen und Waisen« trägt und mit einem Kapital von 60.000 K ausgestattet wird.

2. Die Zinsen dieser Widmung werden in erster Reihe dazu dienen, alljährlich am 2. Dezember, dem Tage des Regierungsantrittes Kaiser Franz Josefs I., 600 K an Witwen und Waisen von Journalisten oder Schriftstellern zu verteilen. Der Restbetrag der Zinsen ist dazu bestimmt, Jahressubventionen oder Einzelnunterstützungen an Witwen und Waisen von Journalisten oder Schriftstellern zu bestreiten.

3. Am 2. Dezember 1908 gelangen an 57 Witwen und Waisen 5230 K zur Verteilung.

4. Von diesen Beschlüssen ist die kaiserliche Kabinettskanzlei in geziemender Weise in Kenntnis zu setzen.

Ich bin dessen gewiß, daß wir mit diesen Widmungen nur im Sinne aller Kollegen gehandelt haben und schließen mit einem Hoch auf unsern allverehrten, konstitutionellen

Monarchen, Kaiser Franz Josef I. lebe hoch! (Die Versammlung stimmt ein, sodann folgt lebhafter Beifall.)

Vizepräsident Dr. Ehrlich. Und nun zur Arbeit. Als zweiter Punkt der Tagesordnung erscheint der Ihnen zugesendete Antrag des Vorstandes und Ausschusses, betreffend die Zustimmung zu den Statutenänderungen des Pensionsfonds.

Der Vorsitzende betont, daß die den Versammelten im Drucke vorliegenden Änderungen der Statuten durch das neue staatliche Versicherungsgesetz notwendig geworden seien und bittet die Versammlung, der mühevollen Arbeit des Ausschusses Vertrauen entgegenzubringen und den beantragten Änderungen die Zustimmung zu erteilen.

Herr Fischl meint, eine Zustimmung im vorhinein zu geben, ohne zu wissen, um welche Änderungen es sich handle, sei unmöglich. »Wir wollen den Pensionsfonds der ‚Concordia‘,« fährt Redner fort, »für uns behalten, zu einer Zertrümmerung der ‚Concordia‘ werden wir unsere Zustimmung nie und nimmer geben. Wenn die Zugehörigkeit zum Pensionsfonds nicht an die Zugehörigkeit zur ‚Concordia‘ gebunden ist, nehmen wir der ‚Concordia‘ ihre wichtigsten Stützen. Ich beantrage daher, die Abstimmung über die vorgeschlagenen Änderungen zu vertagen und vorher Besprechungen über diesen so wichtigen Gegenstand zu halten.«

Herr Max Schreier spricht in demselben Sinne und erklärt, es gäbe keine Biancozustimmung in einer so eminent wichtigen Angelegenheit.

Herr Dr. Gustav Steinbach erklärt, auch er habe zuerst die Absicht gehabt, die vorgeschlagenen Änderungen zuerst in einer Vorbesprechung diskutieren zu lassen und dann der unmittelbar darauf folgenden Generalversammlung vorzulegen, doch sei man mit Rücksicht darauf, die Mitglieder durch eine lange Sitzung nicht zu ermüden, von diesem Plane abgekommen. Aber man riskiere nichts, wenn man den vom Ausschuß vorgeschlagenen Änderungen ohne Beratung seine Zustimmung gäbe, denn diese sei ohnehin nur eine bedingte. Kommt die Statutenänderung des Pensionsfonds nicht zu stande, dann entfalle die Wirkung des von der »Concordia« gefaßten Zustimmungsbeschlusses.

Herr Karl Klinenberger spricht gleich den früheren Rednern gegen eine Zustimmung in bianco. Man möge eine zweite Generalversammlung einberufen und in dieser den Beschlüssen des Pensionsfonds seine Zustimmung geben oder nicht.

Herr Froeschel erklärt, es sei unlogisch, einem Rahmengesetz seine Zustimmung zu geben, dessen Bestimmungen man nicht kenne. Er beantrage, die Beratungen bis nach der Sitzung des Pensionsfonds zu verschieben.

Herr Armin Brunner bittet ebenfalls, von einer Abstimmung abzusehen.

Vorsitzender Dr. Ehrlich meint, es solle der präzise Antrag gestellt werden, die Generalversammlung zu vertagen, und stellt dann selbst diesen Antrag. Er hätte zwar geglaubt, daß die Mitglieder sich vorher über den Gegenstand genau informieren werden, denn ihnen stünde ja dasselbe Material zur Verfügung wie dem Ausschuß. Leider sei dies nicht geschehen.

Herr v. Nassau stimmt dem Antrag des Präsidenten zu, schlägt jedoch vor, die Generalversammlung bloß bis morgen oder übermorgen zu unterbrechen.

Der Vorsitzende läßt über den Vertagungsantrag abstimmen und konstatiert, daß derselbe mit 32 gegen 14 Stimmen angenommen sei. Sodann formuliert er den Antrag des Herrn v. Nassau dahin, daß die Generalversammlung im Sinne des § 37 der Statuten als abgebrochen zu betrachten sei. Der Antrag wird angenommen und hierauf wird die Versammlung geschlossen.

WIEN, 22. November 1908.

Leo Siegelbaum,

Schriftführer.

Dr. Sigmund Ehrlich,

Vizepräsident.

PROTOKOLL

der

außerordentl. Generalversammlung

der »Concordia«

vom 16. Dezember 1908.

Vorsitzender: Vizepräsident Dr. Ehrlich.

Schriftführer: Norbert Ehrlich.

Der Vorsitzende, Vizepräsident Dr. S. Ehrlich eröffnet um 4 Uhr nachmittags die für diese Stunde anberaumte außerordentliche Generalversammlung und konstatiert deren Beschlußfähigkeit.

Der Vizepräsident teilt sodann mit, daß den Gegenstand der Tagesordnung folgender, vom Vorstand und Ausschusse eingebrachte Antrag bilde: »Die am 16. Dezember 1908 tagende außerordentliche Generalversammlung der ‚Concordia‘ erteilt den von der Generalversammlung des Pensionsfonds am 20. November 1908 beschlossenen Statutenänderungen, die das gegenseitige Verhältnis der beiden Vereine berühren, ihre Zustimmung und ermächtigt den Vorstand, dem Pensionsfonds die entsprechende Erklärung abzugeben.«

Der Vizepräsident fügt der Verlesung bei, er glaube eine Motivierung des Antrages sich ersparen zu können, und fragt, ob jemand das Wort zu dem Antrage wünsche; da dies nicht der Fall ist, bringt er den Antrag zur Abstimmung. Der Antrag wird einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft ist, erklärt der Vorsitzende die außerordentliche Generalversammlung für geschlossen.

WIEN, 16. Dezember 1908.

Norbert Ehrlich,

Schriftführer.

Dr. Sigmund Ehrlich,

Vizepräsident.